

№ 45. Dinstag den 23. Februar 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 16 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Die Parzellenverpachtung der großen Landgüter 2) Communalberichte aus Schönau, Jauer. 3) Correspondenz aus Schweidnitz, Goldberg, Lauban. 4) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 20. Febr. Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist der Major von Stosch, von der Garde-Artillerie-Brigade, zum etatsmäßigen Stabs-Offizier, der Hauptmann Kehl von derselben Brigade zum überzähligen Major, mit Belassung in seinem Verhältniß als Compagnie-Chef, ernannt, dem General-Major und Commandeur der 2ten Infanterie-Brigade, von Zaluskowski, mit Pension und dem Hauptmann von Steinwehr, vom 15ten Infanterie-Regiment, als Major mit der Regiments-Uniform mit den vorschriftsmäßigen Abzeichen für Verabschiedete, Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt worden.

Ihre Majestät die Königin haben auch in dieser Nacht ruhig und anhaltend geschlafen, und der Zustand Allerhöchstderselben ist fortdauernd recht sehr befriedigend. Berlin, den 20. Februar 1847, Morgens 9½ Uhr. Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Nach einer berliner Correspondenz der Kölnischen Zeitung soll Se. Majestät der König folgende erfreuliche Aeußerung gethan haben: „Ich habe jetzt dem Volke einen neuen Beweis gegeben, wie viel Vertrauen ich zu den guten Gesinnungen desselben habe, und wie sehr ich bereit bin, gerechte Wünsche zu erfüllen; es wird nun lediglich auf das Verhalten und Benehmen der Stände ankommen, ob ich noch weiter gehen kann und werde."

Unsere Hauptstadt wird auf dem am 11. April hierselbst sich versammelnden Vereinigten Landtage durch drei Deputirte vertreten werden, die Hrn. Geh. Finanzrath Knoblauch, Stadtsyndikus Moewes und Kaufmann Schauß. Die Einwohnerzahl Berlins auf viermalhunderttausend Seelen angenommen, werden je einhundert dreiunddreißigtausend durch einen dieser Herren vertreten. — Mit der eingetretenen gelinden Witterung nimmt auch bereits die Zufuhr von Lebensmitteln aus unserer nächsten Umgegend immer mehr zu. Seit einigen Tagen werden allein zu Lande mehr als hundert Wispel Roggen täglich zu Markt gebracht, und diese Getreideart wird auch schon um 4 bis 6 Rtl. billiger, als noch vor Kurzem verkauft. Viele Getreidehändler sind der Ansicht, daß der Wispel Roggen bis zum Frühjahr schon wieder unter 60 Rtl. zu haben sein wird. Von Getreide soll übrigens in unserer Umgegend noch sehr viel vorhanden sein, so daß wenn auch bei Eröffnung der Schifffahrt das im Auslande für die Magazine angekaufte Getreide noch nicht sobald hergeschafft werden sollte, gar kein Mangel daran zu befürchten ist. (Spen. Z.)

Bei der großen Ueberfüllung, welche gegenwärtig in den Kriminalgefängnissen herrscht und bei der Bestimmung unseres neuen Kriminalgesetzes, daß die in erster Instanz verurtheilten Verbrecher nicht mehr zur Strafanstalt abgeführt werden dürfen, sondern den Ausfall der Appellation im Untersuchungsarrest abwarten müssen, hat das Kriminalgericht beschlossen, daß jetzt alle Gefangene, welche in erster Instanz zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe und darüber verurtheilt worden sind, an Händen und Füßen mit Ketten geschlossen werden müssen. Doch haben diese Ketten eine hinreichende Länge, so daß sie den Gefangenen im Gebrauch seiner Glieder und namentlich im Gehen nicht sehr beschränken. (Publicist.)

Der Minister des Innern verordnet in den Amtsblättern der königl. Regierungen unterm 31. Januar, daß die Entscheidung in allen Kommunalangelegenheiten, sofern es nicht auf die Besetzung der Oberbürgermeister-Stellen in den großen Städten, oder auf die Frage ankommt, ob durch die von den Gemeinden berücksichtigten Aufbringungsweisen der Gemeindebedürfnisse, dem Steuer-Interesse des Staates Nachtheil geschehe, — und demnach auch alle Recurs-Gesuche und Beschwerden gegen Verfügungen und Entscheidungen der Regierungen in Kommunalangelegenheiten bei den Herren Ober-Präsidenten anzubringen, nicht aber, wie es so häufig geschehen, bei dem königl. Ministerium des Innern einzureichen sind. Alle unter Uebergehung der Herren Ober-Präsidenten an das genannte königl. Ministerium eingereichten Recursgesuche und Beschwerden werden an dieselben zur Entscheidung abgegeben werden, weshalb denn die Nichtbeachtung dieser Bestimmung jedenfalls Verzögerung und unnöthige Portoauslagen nach sich zieht. (Berl. Zeit.-Halle.)

* **Frankfurt a. O.,** 20. Febr. Der hiesige Bahnhof bietet heute ein Bild der Verheerung dar. Das obere Dach des Güterschuppens ist fast ganz heruntergerissen und der Theil des Perrons vom Hauptgebäude nach der Stadt zu, ist mit allen steinernen und eisernen Pfeilern gänzlich demolirt. Bei diesem Unfalle haben wir auch leider wieder ein Menschenleben zu beklagen, indem ein Arbeiter durch den Umsturz einer eisernen Säule dergestalt an Kopf und Brust beschädigt ward, daß er in Folge dessen heute seinen Geist aufgegeben hat. Glücklicher ist dagegen ein Droschkenfuhrwerk davon gekommen, indem der Wagen gänzlich zertrümmert, Kutscher und Pferde aber unversehrt geblieben sind.

Königsberg, 18. Febr. In der Versammlung der städtischen Ressource am 15. d. M. nahm zunächst der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister Sperling, Veranlassung, dem Gerüchte zu begegnen, daß von Seiten der Polizeibehörde der Gesellschaft Beschränkungen in Beziehung auf den Fragekasten auferlegt seien. Er bemerkte, daß dem Vorstande zwar in dieser Beziehung ein Schreiben des königl. Polizeipräsidii zugegangen, in solchem aber keine andern Maßregeln gefordert seien, als welche die Gesellschaft selbst gleich bei Einführung des Fragekastens festgestellt, und der Vorstand von da ab stets beobachtet habe. Ferner sprach derselbe unter allgemeiner Zustimmung die Ansicht aus, daß bei der Gesellschaft der städtischen Ressource einschränkende polizeiliche Verfügungen wohl überhaupt nicht zu besorgen sein dürften, da einerseits die Gesellschaft selbst bisher eine Haltung gezeigt, welche für die Beobachtung allgemeiner gesetzlicher Bestimmungen Gewähr leiste, andererseits aber auch die Polizeibehörde gewiß im Auge behalten werde, daß die Gesellschaft nicht unreife Jünglinge in sich zähle, welche jedem von der Tribüne gesprochenen Worte ein großes Gewicht beizulegen geneigt sein könnten, sondern nur aus Männern gereifteren Alters bestehe, welche ein selbstständiges Urtheil und eine feste Gesinnung haben, und auf welche ein etwa unbedacht ausgesprochenes und außerhalb Anstoß erregendes Wort um so weniger nachtheiligen Einfluß üben könne, als dasselbe, wie die Erfahrung lehre, in der Gesellschaft selbst eine Zurückweisung und Reprobation erfahre. — Sodann theilte Hr. Dr. Kosch den Bericht der Kommission zur Berathung über den Plan, am hiesigen Orte ein Beschäftigungs-Nachweisungsbüreau zu gründen, und die detaillirte Auskunft mit, welche die Kommission über ähnliche Institute in Dresden und Leipzig erhalten. Die Gesellschaft zollte dem Unternehmen und den Arbeiten der Kommission ihren Beifall und sprach den Wunsch aus, daß die Subskriptionen zur Gründung desselben eröffnet werden möchten, wozu auch mehrere Mitglieder die Hand boten. (K. Z.)

Posen, 18. Februar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde in Betreff der Beschwerde der Stadtverordneten wegen der Landtags-Deputirtenwahl ein Rescript des Herrn Ministers des Innern mitgetheilt, wonach derselbe ein diesfälliges Gutachten des Herrn Ober-Präsidenten erwartet. — Der Magistrat zeigte der Versammlung an, daß alle Versuche die Kosten für die außerordentliche Einquartierung im Frühling und Sommer des vorigen Jahres auf administrativem Wege erstattet zu erhalten, fruchtlos geblieben, und der Stadt unter Androhung von Zwangsmaßregeln aufgegeben worden ist, die Quartiergeber sofort zu befriedigen. Der Magistrat erklärt, die fragliche Angelegenheit nunmehr auf dem Rechtswege verfolgen zu wollen, womit die Stadtverordneten einverstanden sind. Die Befriedigung der Gastwirthe ist bereits erfolgt, nur hat der Wirth des Bazar noch eine Forderung von 2790 Rthlr.; derselbe will jedoch mit 2700 Rthlr. sich zufrieden geben und die Zahlung noch drei Monate ohne Zinsanrechnung stunden. Auf den Antrag des Magistrats gehen die Stadtverordneten auf diesen Vorschlag um so eher ein, als eine zwingliche Herbeischaffung der Bezahlung von der vorgeordneten Behörde angedroht ist. — Die nach Berlin in Eisenbahn-Angelegenheiten entsandt gewesene Deputation stattete über den Erfolg ihrer Mission Bericht ab. Die Eisenbahn-Bau-Direktion kann hiernach nicht veranlaßt werden, die Stargard-Posener Bahn bis in die Stadt Posen zu führen und den Bahnhof innerhalb der Stadt anzulegen, es sei denn, daß die Stadt die daraus erwachsenden großen Kosten — veranschlagt auf 300—350 Tausend Rthlr. — übernehmen wolle. Die Stadtverordneten sind der Ansicht, daß unter solchen Umständen aus den Kämmereifonds kein Geld zu dem in Rede stehenden Zweck bewilligt werden könne. (Posen. Z.)

Magdeburg, 13. Februar. Während eine nicht unbeträchtliche Zahl hiesiger Bürger, denen sich auch, wie wir hören, der hiesige Handelsstand in einer eigenen Adresse an den Magistrat anzuschließen gedenkt, diesen in einer Bittschrift angeht, sie in ihren religiösen Bedürfnissen und gegen Eingriffe in ihre häusliche Ruhe zu vertreten; versucht Uhlich, dem sich in seiner Gemeinde geltend machenden Bedürfnisse nach religiöser Belehrung sich dienstbar zu erweisen. Da er durch seine Abendgesellschaften ohne Wissen und Willen gegen vier Verordnungen auf einmal verstoßen, so suchte er in einer Eingabe an die Provinzialbehörde Garantien für die Fortdauer jener Gesellschaften zu bieten. Er wollte sie auf die Zahl von hundert Mitgliedern beschränken, diese auch nur aus seiner Gemeinde zulassen, weder singen noch beten und dergleichen, was sie zu Conventikeln stemple, auch nichts über kirchliche Streitfragen verhandeln. Die Provinzialbehörde hat Uhlich mit seinem Gesuche an die Polizeibehörde gewiesen; man zweifelt aber, daß Erlaubniß gegeben werde, seine Abendgesellschaften wieder einzurichten. — Ein Enthaltsamkeits-Verein, der seit etwa einem Jahre vegetirte, nimmt seit Michaelis einen eigenthümlichen Aufschwung. Wie fast überall, hat auch hier die orthodoxe oder besser die pietistische Partei ihn zu ihren Zwecken benutzt. Es wird in ihm aus alten Gesangbüchern gesungen, über freie Texte gepredigt, er also zu einem Conventikel gestempelt; da Jedermann der Zutritt gestattet, so ist er zur Kategorie der Volksversammlungen zu rechnen; hiesige, wie auswärtige orthodoxe Prediger sind seine Leiter. Bis jetzt ist das Bestehen dieser Versammlungen nicht angefochten worden. (Aach. Z.)

Deutschland.

München, 17. Febr. Von Seite der hohen deutschen Bundesversammlung ist unserer Regierung der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, das gesammte Material zur Armirung der Bundesfestungen Ulm

und Rastatt in ihren Militärwerkstätten zu München und Augsburg anfertigen zu lassen. Dies ist hauptsächlich die Ursache, daß eine neue (zweite) Ouvriers-Kompagnie gebildet wird. (N. K.)

Stuttgart, 12. Febr. Nach einer mehr als siebenstündigen Debatte, welche das Ministerium gerne in geheimer Sitzung geführt gesehen hätte, worauf aber die Kammer nicht einging, wurden (wie das hiesige „Tage-Blatt" mittheilt) in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten, nach erstattetem Bericht der Commission für Begutachtung der gegen die Theuerung zu ergreifenden Maßregeln, folgende Beschlüsse gefäßt: 1) über die von der k. Staatsregierung bis jetzt ergriffenen Maßregeln zur Tagesordnung überzugehen; 2) gegen die k. Staatsregierung die Bereitwilligkeit auszusprechen, derselben von den Ueberschüssen der Etats-Jahre 1845—47 mit 3,654,468 Fl. 24 Kr. im Ganzen zu Abwendung der Noth 2,552,000 Fl. zu verwilligen, welche Summe auch nach Umständen nach dem Ermessen der Regierung überschritten werden könne, worüber aber auf dem nächsten ordentlichen Landtage den Ständen Nachweisung zu geben sei. Davon ist a) etwa eine Million für Aufkauf von Getreide im Ausland, b) 252,000 Fl. als Extrazuschüsse an den Centralwohlthätigkeits-Verein, c) zur Vermehrung von öffentlichen Arbeiten in den von den Eisenbahnbauten ferner liegenden Distrikten 800,000 Fl., d) für Anlegung vermehrter Kulturen, Waldwegen 500,000 Fl. zu verwenden. Ferner wird dem Ministeruim empfohlen, die außordentlicher Weise verwilligten 895,000 Fl. für Straßen schnell aufzuwenden, Früchte aus den Staats-Domainen billig abzugeben, für gesunde Saat-Kartoffeln zu sorgen, wo sie nothwendig sind, die Suppen-Anstalten zu begünstigen und für Aufhebung des Reis-Zolles zu sorgen.

Stuttgart, 16. Febr. Wie der von Dr. Wiest geleitete Donaubote wissen will, beabsichtigt man, das Religionsedikt von 1806 zu modificiren, und den Zwang, daß katholische Geistliche Mischehen unbedingt einzusegnen haben, aufzuheben. (??)

Die heutige 18. Sitzung der Kammer der Abgeordneten verwandelte sich bald nach ihrer Eröffnung, nachdem Wiest für Einführung des Instituts der barmherzigen Schwestern und der Mäßigkeitsvereine sich ausgesprochen hatte, in eine geheime, in welcher der Ausfuhrzoll gegen die Schweiz und namentlich der Antrag des Abgeordneten v. Klein, denselben aufzuheben, zur Berathung kommen wird. (Beob.)

Dresden, 17. Februar. Auf der heutigen Registrande der 2ten Kammer erschien eine Beschwerde der Buchdruckerei von F. A. Brockhaus in Leipzig gegen das Ministerium des Innern wegen einer unterm 13ten Januar erlassenen Verordnung, die den Druck censurpflichtiger Schriften in ungarischer Sprache verbietet. Die Beschwerde wurde, da der Abg. Brockhaus sie zu der seinigen machte, an die dritte Deputation verwiesen. Die Kammer ging nun zur Tagesordnung über und berieth den zweiten Theil des Deputationsberichts, welcher sich mit der Frage beschäftigte, wie die Noth für die Zukunft zu lindern sei. Nach längerer Diskussion wurde dieselbe, weil noch viele Redner eingeschrieben, vertagt. (Sächs. Bl.)

Dresden, 20. Febr. Am Schlusse der heutigen Sitzung faßte die zweite Kammer mit 52 gegen 17 Stimmen den Beschluß, sich für die Uebernahme der sächsisch-baierschen Eisenbahn von Seiten des Staats zu erklären. (Sächs. Bl.)

Frankfurt, 15. Febr. Die bei der Bundesversammlung bevorstehende Besprechung der kirchlichen Bewegung der sogenannten religiösen Bestrebungen, so wie der Gestaltung eines Theiles der Tagespresse, soll nun vorbereitet und durch die neuesten Vorfälle in einem uns nahen Bundesstaate zur Reife gebracht worden sein. Man darf auf die Resultate gespannt sein, allein es steht für den besonnenen Fortschritt nichts zu besorgen. (Voß. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 19. Febr. Seit einigen Tagen ist endlich Thauwetter eingetreten und wir sehen, nach Beseitigung des Eisstoßes, der sich theilweise Luft macht, und einigen Schaden bei den Donau-Brücken am Tabor verursachte, der Eröffnung der Dampfschifffahrt entgegen. Es ist dies um so wünschenswerther, da der Pesther Markt vor der Thüre ist. — Unsere Getreide-Preise halten sich seit 4 Wochen beinahe auf demselben Standpunkte, so daß die Zufuhr aus Ungarn unbedeutend ist. — Der Abschluß eines großen Anleihens, welches der Finanz-Kammer-Präsident v. Kübek zur Fortsetzung der großen Eisenbahn-Bauten mit den Häusern Rothschild und Sina verhandelte, wird auf der Börse als sicher angenommen. Es soll in monatlichen Raten Zahlungen erfolgen und nach Gutdünken der Finanz-Kammer 80 Millionen Fl. C. M. betragen, wofür der Staat Obligationen zu 5 pCt. verausgabt. Man versichert, daß noch im Laufe dieses Jahres und in Folge der mit der baierschen Regierung gepflogenen Unterhandlungen die Trace der österreich-bairischen Bahn in Angriff genommen werden dürfte. Der Abschluß obigen Anleihens hat übrigens auf unsere Börse einen vortheilhaften Eindruck gemacht und man erinnert sich seit 6 Wochon keiner so lebhaften Börsen-Tage wie gestern und heute.

□ **Wien**, 20. Febr. Das hier bereits allgemein verbreitete Gerücht über den Seitens der Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft beabsichtigte Acquisition der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn giebt uns Veranlassung, diese Angelegenheit einer nähern Beleuchtung zu unterwerfen und im Interesse der dabei betheiligten Aktionäre Dasjenige zu veröffentlichen, was uns aus authentischer Quelle über die Sache selbst bekannt geworden ist. — Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft besitzt bekanntlich laut kaiserl. Dekrets vom 18. Juni 1838 ein Privilegium zur Anlage einer Eisenbahn von Wien nach Bochnia in Galizien. Bis Leipnik in Mähren ist dieselbe bereits fertig und steht die Eröffnung der Strecke von da bis Oderberg unmittelbar an der preuß. Grenze, spätestens am 20. März d. J. in Aussicht. Von Oderberg aus nimmt dieselbe die Richtung nach Oswienczim und von da dem rechten Weichselufer entlang hart an der Grenze des ehemaligen Krakauer Freigebietes nach Podgorcze und von Podgorcze weiter bis Bochnia. In Folge der Einverleibung des Freistaates Krakau in den jenseitigen Staatenverband hat jedoch der betreffende Gesellschaftsvorstand, unter Genehmigung der kaiserlichen Regierung in Wien ernstlich den Plan, die projektirte Linie von Oswienczim nach Podgorcze, deren Länge $8\frac{1}{2}$ Meile beträgt, fallen zu lassen und dahingegen eine direkte Verbindung von Oswienczim aus mit der bereits ihrer Vollendung nahen Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn nach Möglichkeit zu bewirken, äußersten Falls auch diese Bahn käuflich an sich zu bringen. Zur Herstellung der Verbindung soll bei dem genannten Dorfe Oswienczim die Weichsel überschritten und von da in gerader Richtung nach Trzebin, einem Stationsorte der Krakau-Oberschlesischen Bahn, gebaut werden. Nimmt man die Karte zur Hand und vergleicht das frühere Projekt mit dem jetzigen, so muß schon der Laie die Ueberzeugung gewinnen, daß dies letztere die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft nicht allein weit rascher zum Ziele führt, sondern daß dieselbe dadurch auch eine höchst bedeutende Ersparniß an ihrem Baukapitale erreichen muß. — Die ursprünglich projektirte Linie von Oswienczim nach Podgorcze führt über ein, solchen Anlagen viele — nur mit großen Kosten zu überwindende Naturschwierigkeiten bietendes Terrain, wo hohe Felsenriffe mit tiefen Schluchten und Thälern wechseln und wo viele kleinere Flüsse und Bäche zu überbrücken sind, welche im Frühjahr und bei starken Gewitter-Regen zu großen Strömen anschwellen. Wir wollen hier beispielsweise nur an die „Scawa und Sowa" erinnern, welche in der Regel bei ihrem Austreten große Verwüstungen auf Feldern und Wiesen, und Zerstörungen an Wegen, Dämmen und Brücken, namentlich an der von Teschen nach Bochnia weiterführenden Kaiserstraße zurücklassen. Gründliche Sachverständige haben die Behauptung aufgestellt, daß auf dieser Linie der Bau unter einer halben Million pro Meile nicht herzustellen sei, was bei einer Länge von $8\frac{1}{2}$ Meilen die enorme Summe von 4,500,000 Rthl. ergiebt. — Wir wollen uns bemühen nachzuweisen, daß der Ankauf der 8 Meilen langen Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn und der Bau der Verbindungslinie von Oswienczim nach Trzebin nicht viel mehr als die Hälfte jener Summe kosten dürfte. — Wie schon gesagt, soll zu dem genannten Behufe bei Oswienczim die Weichsel überschritten werden und zwar an einem Punkte, dessen örtliche Lage eine vorzunehmende Ueberbrückung nicht allein begünstigt, sondern auch den Kostenpunkt nicht über seine gewöhnliche Höhe bei derartigen Anlagen hinaus steigern dürfte. Das Terrain jenseits dieses Punktes nach dem obengenannten Stationsorte der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn „Trzebin" zu, bildet eine fortlaufende Ebene, wo ein derartiger Bau mit der größten Leichtigkeit und eben so billig auszuführen ist. Sachverständige haben hier den Anschlag auf 150,000 Rthl. pro Meile gestellt, was bei einer Entfernung von 3 Meilen die Summe von 450,000 Rthl. ergeben würde, die sich allerdings durch die Ueberbrückung der Weichsel eventuell auf 500,000 Rthl. steigern dürfte. Die Krakau-Oberschlesische Eisenbahn wird anschlagsmäßig für 1,800,000 Rthl. hergestellt, wodurch die Realisirung jenes Projektes die Summe von 2,300,000 Rthl. kosten könnte. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß durch die Umgehung der frühern Linie von Oswienczim nach Podgorcze und des dadurch nöthigen direkten Anschlusses an die Krakau-Oberschlesische Eisenbahn — zur Weiterführung der Ferdinands-Nordbahn bis Bochnia noch ein anderer Uebergang über die Weichsel unterhalb Krakau's bedingt wird, wofür die Kosten — jener Summe von 2,300,000 Rthl. noch zutreten. So weit sich jedoch die Sache gegenwärtig übersehen läßt, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft durch die Acquisition der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn und resp. durch die Aufgabe der Linie von Oswienczim nach Podgorcze an ihrem Baukapitale die enorme Summe von 2,000,000 Rthl. ersparen dürfte, ein Umstand, der allein schon Ueberzeugung verschafft, daß jener Gesellschaft Alles daran liegen muß, ihren Plan durchzuführen. Erwägen wir aber auch noch, daß die Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft durch die Realisirung dieses Planes ihr vorgestecktes Ziel nicht allein in derselben Weise erreicht, sondern auch noch das ehemalige Freigebiet mit der Stadt Krakau unmittelbar in ihre Linie mit aufnimmt, ferner die nunmehr ihrer Vollendung nahe Warschau-Wiener Bahn ebenfalls berührt, so wie ganz besonders, daß dieselbe dadurch jeder Konkurrenz mit der Krakau-Oberschlesischen 2c. für die Zukunft gänzlich aus dem Wege geht, welche unvermeidlich sein würde, da beide Linien in nur geringer Entfernung in ziemlich paralleler Richtung fortlaufen, so ist auch leicht zu ermessen, welches Gewicht diese Vereinigung in die Waagschale der zukünftigen Rentabilität der 2c. Ferdinands-Nordbahn werfen muß. — Die diesfälligen Unterhandlungen sind bereits am 11. d. M. durch den General-Sekretär Schidrowsky, als Bevollmächtigten der Ferdinands-Nordbahn-Gesellschaft, in Krakau angeknüpft, deren Verlauf wir aufmerksam beobachten wollen, um Ihre Leser dann und wann davon zu benachrichtigen.

* **Wien**, 20. Febr. Der Eisgang ist gefahrlos vorüber. Eine kleine Ueberschwemmung in den niedern Vorstädten und die Zertrümmerung einiger Joche bei der Donaubrücke hatten Anf.ngs große Besorgnisse erregt.

Krakau, 14. Februar. In den ersten Tagen der vergangenen Woche ist es an der preußischen Gränze, in der Nähe von Kupna, also auch unweit der russischen Gränze, zwischen preußischen Schmugglern und diesseitigen Gränzjägern zu einem sehr hitzigen und blutigen Gefechte gekommen. Russische Gränzwächter, die von ihrem Posten aus das Schießen hörten, sollen hinzugekommen sein und, wie es heißt und, so unwahrscheinlich es auch klingt, mit Bestimmtheit versichert wird, die Partie der bedrängten Schmuggler genommen haben. Dessen ungeachtet sind jedoch acht oder zehn von den Schmugglern ergriffen und hierher transportirt worden. Ein diesseitiger Gränzjäger soll das Leben bei diesem Gefechte verloren haben und sowohl von Seiten der Schmuggler als unserer Grenzjäger mehrere verwundet worden sein. Möglich, daß, um diese Verletzung unsers Gebiets von Seiten russischer Gränzbeamten näher zu untersuchen und die weitern Schritte gegen diese Gränzbeamten einzuleiten, der General Rüdiger, derselbe, der bereits zweimal an der Spitze russischer Truppen in unsere Stadt eingedrungen und jder jetzt die großen Heeresmassen an unserer und der preußischen Gränze kommandirt, ist in unserer Stadt. Wir erhalten hier jetzt von Zeit zu Zeit gar ansehnliche Truppenverstärkungen aus den übrigen Staaten der österreichischen Monarchie, die theils hier bleiben, theils an die preußische und polnische Gränze marschiren. Wie es heißt, soll auch ein Theil der hier schon seit bald einem Jahre garnisonirden Truppen nach demselben Bestimmungsort abgesendet werden. Möglich ist es, da sie überhaupt Ordre erhalten haben, sich marschfertig zu halten, und ihr Dienst in neuerer Zeit durch mancherlei Befehle sehr erschwert worden ist. So durchziehen jetzt weit zahlreichere Patrouillen als früher unsere Stadt und ihr Gebiet. Die Zahl der Posten ist fast verdoppelt worden, ein Theil der Garnison ist stets Tag und Nacht in ihren Quartieren consignirt und muß sich jeden Augenblick gefaßt machen, unter die Waffen zu treten. (D. A. Z.)

* **Prag**, im Februar. Das Patent wegen Ablösung der Frohnen und Zehnten würde bei uns wie ein Funken ins Pulverfaß fallen, wenn nicht der Helotenzustand des armen Bauers in den meisten Gegenden Böhmens ohne finanzielle Betheiligung der Staatsverwaltung das Ablösungswerk geradezu unmöglich machte. Das Wort ist zwar ausgesprochen, aber wie kann da die That erfolgen, wo sie an Mittel gebunden ist, die nicht zu erschwingen sind? Mir scheint darum in der Art und Weise, wie in Oesterreich die Ablösungsfrage gelöst oder vielmehr blos gesetzlich angeregt ward, weit eher ein Tropfen kommunistischen Ferments zu liegen, als eine Verhütung des drohenden Geldkrieges; denn sobald man den Geknechteten die Möglichkeit der Freiheit zeigt, allein dieselbe an Bedingungen des Geldbesitzes knüpft, so erhält die Begierde einen gefährlichen Stachel und die Kraft wird sich mit Allgewalt auf die Erlangung dieses Schlüssels werfen. Nur das Ziel wird verändert, der Wunsch bleibt derselbe und der Haß gegen den Grundherrn wird ein Haß gegen den Reichen. Um die böhmischen Bauernzustände gründlich kennen zu lernen, muß man das von Dr. Brauner darüber veröffentlichte Werk zur Hand nehmen; der Ver-

fasser richtet sein Augenmerk vorzüglich auf die czechischen Dörfer, wo der echt slavische Bauer wohnt. Hier findet man einen gewissen Stillstand in der Bildung ziemlich allgemein und bei dem Mangel an Ackerbauschulen lernt der Junge, trotz Volksschulen, nichts für seinen Beruf. Dagegen schickt jeder wohlhabende Bauer seinen Sohn auf höhere Lehranstalten, wodurch der Landwirthschaft Talente und Geldkräfte entzogen werden. Einen sehr schädlichen Einfluß auf die Landbevölkerung sowohl in moralischer als physischer Hinsicht, übt die Sitte, daß der Bauer, um seinen Sohn vom Kriegsdienst zu befreien, diesem noch in den rüstigsten Jahren gegen einen sogenannten Ausgeding die Wirthschaft abtritt; frühzeitige Ehen, schwächliche Kinder, demoralisirender Hauszank sind die natürlichen Folgen dieser tadelnswerthen Sitte. Um noch ein anderes Moment physischen Verderbens zu nennen, sei es mir erlaubt, auf die Gewohnheit hinzuweisen, die kleinen Kinder der Findelanstalten aufs Land zu schicken, wo die Pflegemütter durch stetes Stillen der Säuglinge rasch altern und der Arbeit viele Kräfte entzogen werden, indeß die Säuglinge sehr oft viel zu alte Milch erhalten und deshalb verkümmern. — In Töplitz ist der erste Kurgast bereits eingetroffen; es ist der königl. sächsische Geheime Rath v. Lüttichau, Intendant des königl. Hoftheaters zu Dresden, welcher einige Wochen im Bade zu verweilen gedenkt. In dem an der Straße gegen Bilin belegenen Dorfe Kuttschitz ist eine Kaserne erbaut worden zur Aufnahme des für einen so besuchten Badeort, wie Töplitz, nicht ganz zu entbehrenden Militärs. — Der Rabbiner Dr. Fassel zu Proßnitz in Mähren, ein Mann von seltener Gelehrsamkeit und großer Rednergabe, den man aber dort nicht zu schätzen wußte, hat einen Ruf nach Kassel erhalten, wo er mit dem schönsten Erfolg gepredigt hat.

Rußland.

*** St. Petersburg**, 13. Febr. Es ist jetzt eine kaiserl. Verfügung erschienen, nach welcher alle Freisassen, Schlachschitzen rc., welche noch bis jetzt ihre Adelsansprüche nicht nachweisen konnten, ihre Bauern rc. an die Reichsdomänen abgeben sollen. Ein anderer Ukas befiehlt, daß Juden, welche nach Sibirien gesendet werden, ihre Frauen mit sich nehmen können, die zur Verbannung nach Sibirien verurtheilten Jüdinnen müssen dagegen ohne ihre Männer abreisen, und können sie mit Bewilligung ihrer Männer ihre minderjährigen Kinder, Knaben bis 5 und Mädchen bis 10 Jahr alt, mit sich nehmen. — Eine unserer größten Modewaarenhandlungen (mit Broncefabrikaten) ist mit etwa zwei Mill. Rbl. Bco. bankerott geworden.—Ein junger Edelmann hat sich von der Kuppel der Isaacs-Kathedrale in die Mitte der noch nicht vollendeten Kirche hinabgestürzt und blieb auf der Stelle todt.

Von der polnischen Grenze, 8. Febr. Für den nächsten Feldzug im Kaukasus werden bereits großartige Vorbereitungen getroffen. Schon früher sind Kriegsvorräthe aller Art nach Sewastopol abgegangen und weitere Transporte liegen für das Frühjahr zur Versendung bereit. Zugleich erfährt man, daß ein großer Theil der gegenwärtig in Polen stehenden Armee, welche mit Ausschluß der gewöhnlichen Garnisonen sich auf 60,000 Mann belaufen soll, ebenfalls nach dem Kaukasus bestimmt ist. Doch ist darüber noch kein entscheidender Beschluß gefaßt, vielmehr wird es hauptsächlich von den politischen Conjuncturen abhängen, ob diese Streitkräfte aus Polen zurückgezogen oder auf längere Zeit ihr Standquartier daselbst behaupten werden. Im letzteren Falle wird eine neue außerordentliche Aushebung für die Armee im Kaukasus vorgenommen werden. — Die Zusammenziehung eines so großen Truppen-Corps in Polen hat begreiflicherweise nicht nur in Rußland, sondern auch jenseits der Weichsel das größte Aufsehen erregt und zu den mannigfaltigsten Konjekturen Anlaß gegeben. (Mannh. Z.)

Großbritannien.

London, 15. Febr. Die Verhandlung in der heutigen Unterhaus-Sitzung über die Bentinck'sche Bill dauert fort. Beim Abgange der Post hatten Marquis Granby dafür und Herr Brown dagegen gesprochen, welcher letztere behauptete, die Bill würde für die Eisenbahn-Compagnien selbst ein Ruin sein.

Der Londoner „Globe" vom 15. Februar enthält folgenden datumlosen Auszug aus dem New-Yorker Herold, eine Nachricht, die, wenn sie wahr ist (woran wir sehr zweifeln), für Deutschland von der ungemeinsten Wichtigkeit wäre: „Wir erfahren aus Washington, daß der Senat endlich den, von unserem vorigen Minister am preußischen Hofe, Herrn Wheaton, mit dem Zollverein abgeschlossenen Handelsvertrag genehmigt hat. Dieser Vertrag ward von unserer Regierung bei seiner ersten Ueberreichung verworfen und hat seitdem in den Cartons geschlafen. Wir wissen nicht, wie die Hemmnisse gegen sein Durchgehen im Senate beseitigt oder welche Veränderungen Behufs der Sicherstellung seiner Genehmigung gemacht worden; denn die früher gegen ihn erhobenen Einwendungen waren der Natur, daß eine Annahme eines einzeln stehenden Vertrages der Art durch unsere Regierung unmöglich war. Der Zollverein wollte nämlich Erzeugnisse des Bodens und der Industrie Amerika's in seinen Häfen unter ausschließlichen Bevorzugungen einlassen, wenn dagegen für die Erzeugnisse des Bodens und der Industrie der Zollvereins-Staaten gleich große Bevorzugungen gestattet würden. Dies zu thun, verboten aber unserer Regierung Verträge mit andern Staaten, da alle diese Verträge für die Boden- und Industrie-Erzeugnisse jedes dieser Staaten die Klausel der Zulassung zu gleichen Bedingungen als die meistbegünstigten Nationen enthalten, wir also zu gleicher Behandlung aller gezwungen sind. In Erwägung dieser Thatsachen scheint es uns befremdlich, wie dieser Vertrag hat können ratificirt werden. Und doch geht uns diese Nachricht aus Washington zu. Wir werden in einigen Tagen umständlicher hierüber unterrichtet sein. Einstweilen wollen wir „beten und wachen, daß diese Nachricht wahr sein möge; denn es würde nicht allein ein fernerer Schritt auf der Freihandelsbahn sein, sondern würde auch unsern Garnen- und anderen Baumwollfabrikaten einen ungeheuren Markt eröffnen."

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der Handels-Minister hat gestern außer dem Gesetz-Entwurf über die Getreide-Küsten-Schifffahrt der Kammer noch zwei andere Entwürfe vorgelegt, welche sich auf die Arbeit der Kinder in den Fabriken und auf die Thermal-Wasser beziehen. Im Laufe derselben Sitzung der Pairskammer hat der Unterrichts-Minister Salvandy auch noch das schon so lange erwartete neue Gesetz über den Unterricht und die Ausübung der Heilkunde vorgelegt. „Zugleich zeigte Herr Salvandy aus Anlaß einer Petition an, daß das Gesetz über den Secundär-Unterricht in einigen Tagen bereits der Deputirtenkammer werde vorgelegt werden. — Die Deputirtenkammer feiert. Dagegen sitzt ihre Budgetkommission fleißig, diese hat bereits die Budgets aller Ministerien geprüft und wird nächstens die Erklärungen der Minister hören. Zum Berichterstatter hat sie wieder ihren Präsidenten, Herrn Bignon, gewählt. Wie es heißt, wird morgen, Mittwoch den 17., das Ministerium das Gesetz über die Geheimen Ausgaben vorlegen.

Nach den Mittheilungen aller ministeriellen und Hof-Organe scheint die Differenz mit England einer friedlichen Lösung nahe zu sein, wenn dieselbe nicht etwa in diesem Augenblicke schon erreicht ist. Dafür sprechen zuerst die leitenden Artikel des Journal des Débats, welche zwar Herrn Thiers und seinem Protektor, Lord Palmerston, einige scharfe Hiebe geben, aber das Verhältniß Englands zu Frankreich nur mit der größten Rücksicht und Schonung für beide Theile berühren. Das französische Kabinet soll sich in seiner Stellung sehr sicher fühlen, und sogar von England die ersten Schritte zur gegenseitigen Annäherung verlangen. Die „Presse" macht hierüber sehr bemerkenswerthe, wenn auch behutsam verschleierte Andeutungen. Die Ueberschrift ihres leitenden Artikels lautet: Keine Zugeständnisse! Pas de concessions! — Es scheint, als ob Lord Normanby hier und Sir Bulwer in Madrid zu weit gegangen sind. Ihr übertriebener Eifer und vielleicht auch ihr leidenschaftlicher Charakter haben sie wohl die feine Grenzlinie überschreiten lassen, wo die Diplomatie zur Intrigue wird, und eben dadurch haben sie Frankreich den vollen Vortheil der Stellung gegeben. Das französische Kabinet soll sogleich nach der Veröffentlichung der Depeschen vom 5. und 7. Februar in einer Lord Normanby's ganzes Benehmen ausführlich charakterisirenden Note von der englischen Regierung die Abberufung Lord Normanby's verlangt haben, und man zweifelt nicht, daß dieses Gesuch sogleich, wenn auch unter einem milderen Vorwande, Erfüllung finden werde.

An der Börse ging das Gerücht, Dom Miguel sei in Portugal gelandet. Auch hieß es gestern Abend, der König Ludwig Philipp sei von einer Ohnmacht befallen worden. Wir geben beide Gerüchte, ohne ihnen den mindesten Glauben zu schenken.

Der „Esprit public" versichert, die Entlassung Guizots sei unvermeidlich. König Leopold habe seinem Schwiegervater in einem eigenhändigen Schreiben erklärt, daß er jeden Schritt zur Herstellung des herzlichen Einverständnisses bei der Königin Viktoria für unnütz halte, so lange der Redner des 5. Februar noch Minister bleibe. Die Schwierigkeit liege nur darin: wer Herrn Guizot ersetzen solle? Molé ist zu russisch gesinnt, und mit Thiers ließe sich die Lieblingsidee des Hofes, die Dotation nicht durchsetzen. — Herr Guizot ist sehr ungehalten über seinen Gesandten in Rom. Erstens weil er den Dom Miguel ohne Weiteres entwischen lassen. Zweitens er nicht hinderte, daß sich österreichische Truppen der Romagna unter dem Vorwande nähern: der Papst wolle sämmtliche Schweizer heimschicken.

Belgien.

Brüssel, 15. Febr. Sehr auffallend und nach den bei uns geltenden Vorstellungen von öffentlicher Sitte und vom Wesen der Beleidigung sehr anstößig ist eine Entscheidung der Brüsseler Assisen, welche dieser Tage statt gefunden hat. Es standen nämlich die Herausgeber des „Mephistopheles" und „Argus," so wie die Verfasser von Artikeln und Gedichten in diesen beiden Blättern und die Verfertiger von zwei Carricaturen vor Gericht, unter der Anklage der Beleidigung des Königs und der öffentlichen Sitten. Sie sind nach mehrtägigen Verhandlungen gänzlich freigesprochen worden, indem sie nachwiesen, daß Alles, was sie in Bezug auf die Vergnügungen des Königs in Artikeln, Gedichten und Carrikaturen ausgesprochen, sich streng der Wahrheit gemäß verhalte (die bei uns nicht rettende exceptio veritatis) und daß, wenn hierin ein Anstoß gegen die öffentliche Sitte liege, nicht ihnen die Schuld davon beizumessen sei, da sie die Thatsachen ja nur berichtet, aber nicht selbst begangen hätten. (B. Z.-H.)

Portugal.

Lissabon, 5. Februar. Die revolutionaire Partei spricht ganz offen von der nahen Ankunft Dom Miguel's in Portugal. Da der Hafen von Porto nur unvollkommen durch einige Kriegsschiffe der Königin blokirt ist, so wäre es nicht unmöglich, daß Dom Miguel, wenn er wirklich in Person nach Portugal kommen sollte, dort landen könnte. Allein mir scheint dies nicht wahrscheinlich, da er sich schwerlich mit der revolutionairen Junta in direkte Berührung würde setzen wollen. Kommt Dom Miguel wirklich, so wird er bald den Revolutionairen zeigen, was diese von ihm zu erwarten haben. Deshalb glaube ich, daß Dom Miguel in jedem anderen Hafenplatze eher landen dürfte, als in Porto, um dann auf eigene Hand hin kräftiger handeln zu können. All das sind jedoch vorläufig nur Voraussetzungen, die sich vielleicht niemals verwirklichen werden. Beide jetzt verbundene Parteien geben aber durch ihre ganze Haltung einen neuen traurigen Beweis davon, was von der Aufrichtigkeit der Grundsätze zu halten ist, zu welchen sie sich angeblich bekennen. Möge der Himmel von Portugal die neuen Gewitterstürme abwenden, welche an seinem Horizonte abermals sich aufthürmen zu wollen scheinen. (A. Pr. Z.)

Privatbriefe versichern, Saldanha sei von seinen Soldaten ermordet worden, und in Lissabon die Erbitterung auf so hohen Grad gestiegen, daß man jeden Augenblick die Proklamation des ältesten Sohnes Donna Maria's zum Könige von Portugal gewärtige.

Lissaboner Berichte vom 10. d. M. melden, daß die bei Torres Vedras gefangenen Septembristen Bomfim, Celestino u. s. w. am 2. d. M. nach Angola eingeschifft worden seien. — In Lissabon wußte man, daß Saldanha noch in Agueda stehe.

Schweiz.

Bern, 13. Febr. In der Nacht vom 11ten auf den 12. Febr. ist in die französische Gesandtschafts-Kanzlei gewaltsamerweise eingebrochen und eine Summe von 2000 Frk. nebst mehren Päffen entwendet worden. — Die Schw. Nat.-Z. schreibt: Die französische Gesandtschaft hat nun von ihrer Regierung die Erlaubniß erhalten, Herrn Heinzen einen Reisepaß zu visiren, und zwar für seine Durchreise durch Frankreich, da er nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt. Vor der Hand hat er sich damit in die französische Schweiz begeben, wo er noch einige Zeit zu verweilen gedenkt. (Frankf. J.)

Freiburg, 13. Febr. Die Stadt Freiburg wird in Vertheidigungszustand gesetzt und ein außerordentlicher Kriegsrath, bestehend aus den Herren Oberstén Maillardoz, Schaller, Albiez und Reinold, leitet diese Werke. Es soll die Stadt Freiburg im eigentlichen Sinne des Wortes eine Jesuitenburg werden.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 3. Febr. Se. Durchlaucht der regierende Fürst hat am Freitage den Herrn Geh. Kriegsrath, Baron v. Richthofen empfangen, der, als Generalconsul Sr. Majestät des Königs von Preußen in den Fürstenthümern Walachei und Moldau, von Berlin über Jassy hier angekommen ist. Außer dieser amtlichen Präsentation hatte der Herr Baron noch eine andere Sendung, indem er Sr. Durchlaucht einen eigenhändigen Brief Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen einhändigte, welcher dem regierenden Fürsten 16 Kisten mit Montirungs- und Armaturgegenständen überschickt, als Muster der Equipirung aller Waffengattungen des preußischen Heeres. Se. Durchlaucht wurde durch diese freundliche Erinnerung an die zuvorkommende Aufnahme, die er dem hohen Reisenden vor drei Jahren an dem Hofe zu Bukarest bereitet wurde, sehr angenehm überrascht und hat seine Freude darüber dem Herrn Baron von Richthofen in den beredtesten Ausdrücken zu erkennen gegeben. (Oesterr. Beob.)

Amerika.

New-York, 31. Januar. Nach dem Kriegsschauplatz werden bedeutende Quantitäten von Kriegsbedarf aller Art abgeschickt. General Scott befand sich zu Brazos Santiago, Truppen erwartend. Man glaubt, er werde mit einem Angriff auf Vera Cruz beginnen.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 22. Febr. Leider haben wir wiederum den Versuch einer Brandstiftung zu berichten. Am 17. d. M., Morgens, ging der Hausknecht eines in dem Hause Nr. 51 Schweidnitzerstraße (zur Stadt Berlin) wohnenden Kaufmannes in den im Hofe des gedachten Hauses belegenen Holzstall, um hier Holz zum Heizen zu holen. In dem Stalle fand er zwei Paketchen, aus Kien, Pech und Werg bestehend, welche sichtlich gebrannt hatten. Noch ist es nicht gelungen, den Frevler zu ermitteln. (Bresl. Anz.)

Theater.

Die fünfte Vorstellung der englischen Gymnastiker am Sonnabend erregte einen Sturm von Beifall. Die Herren leisten in der That Unglaubliches, und die gefährlichsten Sprünge und Spiele erregen in dem Zuschauer nicht einmal ein Bangigkeitsgefühl, da sie mit der größten Sicherheit ausgeführt werden. Diese kräftigen und gedrungenen Gestalten bedürfen kaum des Bodens und scheinen die Luft zu ihrer Heimath zu haben.

Die an demselben Abend stattgehabte Aufführung der Posse „die Fee aus Frankreich" hat ebenfalls eine sehr beifällige Aufnahme gefunden. Die prächtigen Dekorationen aus den in früher Jugend dahin geschwundenen „olympischen Flüchtlingen" werden nun in dieser Posse verwandt, die kurzweilig und unterhaltend ist. So gehts. Eine einzige französische Fee besiegt den ganzen Olymp und entreißt ihm Schmuck und Glanz. Armer Räder! Hast du darum so viele Götter und Göttinnen herabbeschworen, damit sie von einer Fee gedemüthigt werden! — Dabei ist diese „Fee" nicht neu, sondern ein altes Stück.

Herr Stotz und Madame Heinze sind in dieser Posse so recht in floribus. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. Fräulein Ubrich ist eine ganz liebenswürdige Fee. Sie macht Alles mit vielem Geschick, das muß man sagen. Nur sind zwei Dinge anstößig, die sie gewiß in Zukunft unterlassen wird. Fräulein Ubrich lacht zu viel über die Späße auf der Bühne; das Recht hat nur der Zuschauer. Wesentlicher aber ist die unnatürliche Aussprache mancher Wörter. Fräulein Ubrich sagt z. B. im gewöhnlichen Sprechen gewiß nicht heirathen, mit starker Betonung der letzten Silbe. Warum denn nun auf der Bühne? 1.

Wollbericht.

✉ **Breslau**, 22. Febr. Im Laufe dieser Woche hatten wir nur ein geringes Geschäft, woran zum Theil die jetzt stattfindende Frankfurter Messe die Ursache ist, über deren Erfolg wir heute indessen noch nichts Bestimmtes sagen können.

Ein Käufer aus Sachsen, der sich noch auf unserm Platz befindet, hat bis jetzt circa 300 Ctr. gute polnische und auch einige Partien schlesische Wolle in den Preisen von 62 und 74 Rthlr. aus dem Markte genommen.

Im Kontrakt-Geschäft ist in diesen Tagen wenig gemacht worden und mögen die flauen auswärtigen Berichte die Spekulanten etwas zurückhalten.

* **Ober-Salzbrunn**, 19. Febr. Am gestrigen Tage fand hier zum Besten der Armen eine Verloosung von weiblichen Arbeiten und vielen andern nützlichen Gegenständen, welche Salzbrunns Mädchen und Frauen bereitwilligst geschenkt hatten, statt. Der Erlös war einige und 40 Rtlr. Bei dieser Verloosung hatten sich nicht nur die im Winter auswärts wohnenden Brunnen-Aerzte, sondern auch die verehrte Grundherrschaft betheiligt. Letztere soll außer den alljährlichen Armen-Gaben noch 500 Rtlr. zur Vertheilung unter die Armen der Freien-Standesherrschaft Fürstenstein bereits angewiesen haben. Unsere Bauern sind diesen guten Beispielen gefolgt, denn auch sie haben heute Erbsen und Kartoffeln unter die Nothleidenden vertheilt.

* **Ober-Salzbrunn**, 20. Febr. Durch das Erkranken Ihrer Majestät der Königin ist das ganze Land in die tiefste Trauer versetzt, aller Orten der preußischen Monarchie werden inbrünstige Gebete um Wiedergenesung der hohen Kranken zum Himmel gesandt und große Besorgniß ergreift alle getreuen Unterthanen. Wohl dürfte sich diese tiefe Trauer und Besorgniß nirgends deutlicher aussprechen, als unter den Bewohnern Ober-Salzbrunns. Hier ist die allgeliebte Landesmutter persönlich gekannt, hier schuldet man der hohen Leidenden so vielen Dank, daß noch ein gar langes Leben dazu gehört, um ihn nur einigermaßen abtragen zu können! Eingedenk dessen und in erfreulicher Erinnerung, daß Ihre Majestät die Königin Ober-Salzbrunn's Heilquellen nicht ohne Erfolg in frühern Zeiten brauchten, fühlten sich die hiesigen Bewohner bewogen, heute eine Kiste Oberbrunnen an Ihre Majestät die Königin zu senden. Nicht darf hierbei unbemerkt bleiben, daß diese kleine Gabe der innigsten Liebe und Dankbarkeit, ohne alle und jede Anregung, ja selbst ohne Mitwissen der Brunnen-Direktion und Brunnen-Aerzte, wohl aller mit dem heißesten Wunsche gesandt wurde, daß dieselbe allergnädigst angenommen und, wenn nach dem reiflichen Ermessen der Aerzte, der hohen Kranken der Genuß unsers Brunnens erlaubt werden sollte, eine segensreiche Wirkung nicht ausbleiben möge.

Im „Oberschl. Bürgerfr." lesen wir folgende Aufforderung, die wir zur Nachachtung für andere Kreise der Provinz mittheilen: „**Neisse**, 18. Februar. Zu der Bildung eines Vereines für Geschichte und Alterthum Schlesiens forderte im Herbste d. J. 1844 der Geh. Archivrath, Professor Dr. Stenzel in Breslau auf; von Sr. Majestät Unserem Könige sind diesem Vereine Korporationsrechte verliehen, und von den Ministerien der geistlichen rc. Angelegenheiten die Bestätigung der Statuten ertheilt worden; die Vollziehung derselben wird am 22. Februar d. J. in Breslau in einer General-Versammlnng im Lokale der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur erfolgen; und so ist denn endlich ein Vereinigungspunkt vorhanden, um die zerstreuten Kräfte zu vereinigen und zur eifrigen Verfolgung des vorgesteckten Zieles anzuspornen. — Die Herausgabe der historischen Quellenschriften ist bekanntlich auf dem gewöhnlichen Wege eines buchhändlerischen Verfahrens in den meisten Fällen so gut wie eine Unmöglichkeit; es gilt hier also vorzüglich Abnehmer für dergleichen gelehrte Unternehmungen nicht allein aufzufordern, sondern noch weit mehr, sie vereiniget zu erhalten. Historische Bearbeiter können und wollen die Wenigsten sein: das aber genießen und benutzen, was Andere durch Neigung, Beruf und Amtsthätigkeit angefeuert, in jahrelangem, anhaltendem Fleiße vorbereitet haben, wollen Viele, und das eben ist einer der Hauptzwecke derartiger Vereine. — In Stadt und Umgegend ist das gleich nach der ersten Aufforderung erkannt worden, und es haben sich nach und nach 41 Geschichtsfreunde zur Theilnahme gemeldet — ein Vorgang, dem auch in den andern Kreisen Schlesiens ein gleicher Fortgang zu wünschen ist. Zwar sind aus der Zahl derselben 7 theils durch Versetzung, theils durch den Tod ausgeschieden: bei der regen Theilnahme jedoch, welche das Unternehmen in unserer Mitte gefunden, ist wohl mit aller Bestimmtheit anzunehmen, daß noch Viele sich zu dem ferneren Beitritte geneigt erklären werden, besonders da von Seiten des Hauptvereines die Veranstaltung getroffen ist, und von der Generallandschaft mit zuvorkommender Bereitwilligkeit die Landschaftsbureaus angewiesen worden sind, Anmeldung und Zahlung der jährlichen Beiträge von 2 Rthl., wofür jedes Mitglied die Vereinsschriften erhält, anzunehmen. — Allerdings bietet die Hauptstadt Schlesiens in ihren Archiven und öffentlichen Bibliotheken die reichsten und umfassendsten Quellen: aber auch die einzelnen Kreise bergen so Manches von Urkunden, alten Schrift- und Druckwerken, Münzen und Alterthümern jeder Art in ihrem Schooße, was ungekannt bleibt und nicht selten gänzlich unbeachtet dem zerstörenden Zahne der Zeit überlassin wird, weil der Einzelne es entweder nicht kennt, oder auch darum Kennern nicht mitzutheilen geneigt ist, weil er dessen Werth überschätzt; und eben um alle dergleichen Gegenstände zu sammeln, zu sichten, zu ordnen, und das allgemein Belehrende bekannt zu machen, wünscht der Hauptverein, daß Zweigvereine entstehen möchten. In dieser Absicht sind gestern am 17ten d. M. 22 Geschichtsfreunde, alle den Statuten gemäß schon Mitglieder des Vereins in Breslau, zusammengetreten, haben den Gymnasiallehrer Kastner zum Sekretär gewählt und ihre und dessen Bestätigung nachgesucht. Sie gedenken außerdem, was Einzelne für die Erforschung der Quellen thun werden, zu öffentlichen Versammlungen zusammen zu kommen, um in ihnen die anzulegenden Sammlungen zu berathen und über das Gefundene und Eingegangene Bericht zu erstatten, und sie werden sich sehr freuen wenn recht Viele ihnen beitreten und dadurch das möglich machen, was eben nur vereinten Kräften möglich und ausführbar ist. — A. Otto."

§ **Aus dem Glatzer Gebirge**, 16. Febauar. In den bei uns circulirenden Tagesblättern haben wir mit Aufmerksamkeit und nicht ohne bange Besorgniß die Schilderungen über die Nothstände aus den verschiedenen Theilen der preußischen Monarchie gelesen. Unsers friedliebenden Ländchens, der Grafschaft Glatz, ist in dieser Beziehung, namentlich in der jüngsten Zeit, wenig gedacht worden. Dies könnte leicht der Vermuthung Raum geben, als hätte uns das unheilbringende Gespenst — die Noth — noch niche beschlichen. Dem ist jedoch nicht so. Nachdem der schlesische Leinenhandel, theils durch englische Spekulation, theils durch den Aufschwung des Maschinenwesens, den Todesstoß erlitten hatte, fanden sich noch ehrenhafte Handlungshäuser in Tannhausen, Gnadenfrei und Peterswalde, welche, von menschenfreundlichen Gesinnungen durchdrungen, baumwollene Garne durch Mittelspersonen in der hiesigen Gegend verweben und den Webern einen Lohn verabreichen ließen, der es bei der Einfachheit unserer häuslichen Zustände immer noch — wenn auch oft mit darbendem Munde — möglich machte, Christi Gebot zu befolgen: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, aber auch Gott, was Gottes ist!" — Aber auch diese letzte Erwerbsquelle ist — Gott sei es geklagt — nunmehr verstopft. Mit betrübtem Herzen lesen wir aus einem uns vorliegenden Briefe eines geehrten Handlungshauses aus Tannhausen vom 13. d. Mts., daß selbst bei großen Opfern kein Absatz der Waaren mehr zu erzwingen sei, und daß der Entschluß gefaßt worden, keine Garne wieder anzuschaffen, es möge nun daraus werden, was da wolle. Dadurch allein sind in einem Umkreise von kaum einer Quadratmeile gegen 600 Familien arbeitslos geworden, mithin der Noth und dem Elend verfallen, dergestalt, daß für sie trotz der Unterstützungen, die ihnen von 14 zu 14 Tagen durch Brotverabreichung von dem Mittelwälder Hilfsvereine für arme Spinner und Weber zu Theil werden, weder die Abgaben an Staat, Kirche, Schule, Herrschaft und Kommune erschwinglich, noch auch die dringendsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen sind. — Wer immer die Richtigkeit dieser Angaben in Zweifel stellt oder wohl gar dieselben für „ein leeres Geschrei" erachtet, der komme und sehe die Schaaren schulpflichtiger Kinder, die fast täglich von Haus zu Haus um ein Almosen wandern, der gehe in die Hütten der Armuth und höre das Wehklagen der Hausväter. Fürwahr, wem solche Zustände nicht das Herz ergreifen, der verräth kein Gefühl für die leidende Menschheit. — Wir wenden uns daher vertrauungsvoll an unsere verehrten Behörden mit der dringendsten Bitte: von der Sachlage geneigtest Kenntniß zu nehmen, und unsern von Kummer und Sorgen gequälten Mitbrüdern eine Quelle des Erwerbs recht bald öffnen zu helfen. Dazu dürften sich dieselben um so willfähriger zeigen, als ja eben der Nothstand, wenn er, wie hier, aus der Arbeitslosigkeit entspringt, wieder andere Uebelstände, besonders Sittenlosigkeit und verbrecherische Handlungen in seinem Gefolge hat. — Leider nimmt die Zahl der Verbrechen jeglicher Gattung so überhand, daß die Gefangen-Anstalten keinen Raum zur Aufnahme neuer Verbrecher mehr bieten. Erst in der Nacht vom gestrigen zum heutigen Tage ist wieder ein Sacrilegium auf eine freche Weise verübt worden.

Breslau, 22. Febr. Nach der im Dezember 1846 geschehenen Aufnahme der statistischen Tabellen hat sich hier einschließlich des hier garnisonirenden Militärs, seiner Familien und Dienstboten, eine Einwohnerzahl von 112,798 Seelen ergeben. Sie hat demnach seit dem Jahre 1843, wo die Gesammtzahl 103,282 betrug, um 9516 Personen zugenommen.

Die Einwohner-Gesammtheit theilt sich:

1) dem Geschlecht nach in 55,645 Personen männlichen
und in 57,153 „ weiblichen
Geschlechts.

2) Dem Alter und Geschlecht nach:
in 13,593 Knaben, } nicht über 14 Jahre alt,
„ 13,430 Mädchen, }
„ 39,398 Jünglingen u. Männnern } von 15 bis incl.
„ 39,936 Jungfrauen und Frauen } 60 Jahren,
„ 2,654 Männern } über 60 Jahre alt.
„ 3,787 Frauen }

3) Dem Kirchen-Bekenntniß nach:
in 70,818 evangelische Christen,
„ 32,904 katholische „
„ 2,023 dissentirende katholische Christen,
„ 2 der griechischen Kirche angehörige Christen
und „ 7,051 Juden.

Nach eingegangenen amtlichen Nachrichten aus Oppeln hat sich das Eis unterhalb der Stadt festgesetzt. — Hier hat sich im Unter-Wasser das Eis seit heute in Bewegung gesetzt.

Kosel, 21. Februar. Der Wasserstand der Oder war am 23. August 1813 23 Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll am Ober-Pegel, und 22 Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll am Unter-Pegel; 1831 am 14. September 22 Fuß 2 Zoll am Ober-Pegel, und 21 Fuß 5 Zoll am Unter-Pegel; 1847 am 17. Febr. 10 Fuß 9 Zoll am Ober-Pegel und 1 Fuß am Unter-Pegel; am 18. Febr. 11 Fuß am Ober-Pegel, 1 Fuß 5 Zoll am Unter-Pegel; am 19. Febr. 7 Uhr 11 Fuß 8 Zoll am Ober-Pegel, 3 Fuß 2 Zoll am Unter-Pegel, um 12 Uhr 11 Fuß 11 Zoll am Ober-Pegel, 3 Fuß 11 Zoll am Unter-Pegel, um 5 Uhr 12 Fuß 2 Zoll am Ober-Pegel, 4 Fuß 9 Zoll am Unter-Pegel; am 20. Febr. 7 Uhr 12 Fuß 11 Zoll am Ober-Pegel, 7 Fuß am Unter-Pegel, um 12 Uhr 13 Fuß 2 Zoll am Ober-Pegel, 7 Fuß 8 Zoll am Unter-Pegel, um 3 Uhr 14 Fuß 9 Zoll am Ober-Pegel, 8 Fuß 9 Zoll am Unter-Pegel, um 5 Uhr 16 Fuß am Ober-Pegel, 12 Fuß 9 Zoll am Unter-Pegel, Eisgang, um 9 Uhr 15 Fuß 8 Zoll am Ober-Pegel, 11 Fuß 4 Zoll am Unter-Pegel; am 21. Februar früh 7 Uhr 14 Fuß 10 Zoll am Ober-Pegel, und 10 Fuß am Unter-Pegel. Den 20. Mittags 1 Uhr setzte sich oberhalb Kosel das Eis in Bewegung, um 3 Uhr erfolgte indeß vollständiger starker Eisgang und hielt bis Abend 9 Uhr an. Bei Ratibor erfolgte der Eisgang früh 9 Uhr.

Oppeln, 21. Febr. Der Wasserstand der Oder war den 19. Febr. Mittags 12 Uhr am Ober-Pegel 10 Fuß 1 Zoll, am Unter-Pegel 5 Fuß 7 Zoll. Den 20. Mittags 12 Uhr am Ober-Pegel 15 Fuß 2 Zoll, am Unter-Pegel 14 Fuß 9 Zoll. Den 21. Vormittags 10 Uhr am Ober-Pegel 16 Fuß, am Unter-Pegel 16 Fuß 3 Zoll. Eisgang. Das Eis geht seit Mitternacht, hat sich aber $\frac{3}{4}$ Meilen unter Oppeln versetzt. —

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 45 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. Februar 1847.

(Fortsetzung.)

Den 21. Abends 6 Uhr am Ober-Pegel 17 Fuß 7 Z., am Unter-Pegel 16 Fuß 6 Zoll. Den 22. früh 7 Uhr am Ober-Pegel 16 Fuß, am Unterpegel 16 Fuß. Höchster Wasserstand am 23. August 1813 am Ober-Pegel 19 Fuß 6 Zoll, am Unterpegel 10 Fuß 3 Zoll. Das Eis von oberhalb Ratibor, circa 13 Meilen, hat sich auf 3/4 Meilen zusammengeschoben und steht zwischen Zelasno und hier.

Brieg. Die bekannten höchsten Wasserstände betrugen den 16. Sept. 1831 am Ober-Pegel 20 Fuß 2 Zoll, am Unter-Pegel 18 Fuß 11 Zoll. Den 30. März 1845 am Ober-Pegel 21 Fuß 1 Zoll, am Unter-Pegel 18 Fuß. Den 21. Februar 1847 Mittags 12 Uhr am Ober-Pegel 16 Fuß 4 Zoll, am Unter-Pegel 9 Fuß 10 Zoll. Den 22. Früh 6 Uhr am Ober-Pegel 17 Fuß 3 Zoll, am Unter-Pegel 11 Fuß 8 Zoll. Nordwind. Eis stand.

Mannigfaltiges.

† (Wien.) Meyerbeers „Vielka" (Feldlager in Schlesien) hat im Theater an der Wien einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt, obschon diese Gelegenheitsoper kein eigentliches Kunstwerk genannt werden kann und nur glänzende Einzelnheiten aufzuweisen hat. Eine junge Erzherzogin warf dem Komponisten einen Lorbeerkranz zu und auch Jenny Lind und Staudigl erfreuten sich der lebhaftesten Beweise von Auszeichnung.

— (Magdeburg.) Am Jahresschlusse 1846 zählte die hiesige deutsch-katholische Gemeinde 606 Seelen, worunter 245 Männer, 117 Frauen, 113 Kinder männlichen und 101 Kinder weiblichen Geschlechts. Seit dem Tage ihrer Constituirung (den 22. Februar 1845) bis Ende 1846 wurden in derselben getauft 55, confirmirt 6, getraut 5 Paar, beerdigt 17.

— (Neustadt-Magdeburg.) Am 17. Februar Abends hat sich hierselbst ein schreckliches Unglück ereignet, das unsere ganze Stadt mit Trauer erfüllt. Der allgemein geachtete Gärtner Erich sen., in dem alten Theile der Neustadt wohnhaft, kehrte Abends gegen 9 Uhr in Begleitung seiner 67 Jahr alten Ehefrau, seiner drei Söhne, einer Schwiegertochter, so wie eines Gärtner-Lehrlings auf einem von Letzterm geführten einspännigen Wagen von dem in der Nähe liegenden Vergnügungsorte „dem Vogelgesange" zurück, woselbst die Familie Erich bei dem einen Sohne den 74sten Geburtstag des Hauptes der Familie festlich begangen hatte, nach ihren Wohnungen zurück. In Folge des eingetretenen starken Thauwetters und anhaltenden heftigen Südwestwindes war der sonst so unbedeutende Feldbach, die Schrote, vor dem alten Theile der Neustadt ganz plötzlich so bedeutend angeschwollen, daß das Wasser bei Ankunft der Erich'schen Familie in der Gegend der Brücke den Fahrweg völlig überströmte. Durch eine unglückliche Führung des Wagens wurde das Pferd vom Steindamme gelenkt, und der Wagen stürzte in die reißende Strömung. Trotz sofortiger Hülfe war es bei der herrschenden Finsterniß nur möglich, zwei Söhne, die in der Nähe stehende Weidenbäume erreicht hatten, zu retten. Erst gegen 2 Uhr wurde hinter dem Gerhardt'schen Garten der hintere Theil des Wagens und unter demselben die Leiche des alten Mannes, gegen Morgen endlich die Leichen seiner Frau, seiner Schwiegertochter (Frau des einen der beiden Geretteten) und seines ältesten Sohnes aufgefunden. Der Gärtner-Lehrling, der sich an der Leine des Pferdes festgehalten hatte, war auf diese Weise mit dem Vorderwagen aus dem Wasser gezogen und besinnungslos bis zum Krökenthor geschleift worden. Unmittelbar hinter dem verunglückten Wagen haben zwei Droschken den überflutheten Fahrdamm ungefährdet passirt. (Magd. Z.)

— (Karlsruhe, 15. Febr.) Der gestrige fürchterliche Sturm, welcher Massen von Schnee auf die Bahn warf und die Nacht hindurch fortwüthete, vereitelte jede Maßregel, die voraussichtlich hätte ergriffen werden können. Der von Freiburg abgegange Mittags-Zug, der um 5 Uhr Abends hätte hier eintreffen sollen, und womit Se. königliche Hoheit der Großherzog Höchstselbst von Baden hierher zurückfahren wollte, blieb in Folge der stellenweisen Anhäufungen von Schnee unterhalb der Station Ettlingen stecken, und trotz der angestrengtesten Bemühungen der Bediensteten und der zahlreich herbeigerufenen Arbeiter, welche Se. königliche Hoheit der Großherzog Höchsteigen durch Wort und That anfeuerte, gelang es nicht, ihn wieder flott zu machen, da auch der vorausgefahrene Schneeflug nicht die Schneemassen zu durchbrechen vermocht hatte. Se. königl. Hoheit der Großherzog mußten daher zu Fuß durch den hohen Schnee in's Stationshaus nach Ettlingen zurück, wo Höchstderselbe mit seinem Gefolge die verflossene Nacht zubrachte, da auch die Kommunikation mit der Stadt durch die Unzugänglichkeit der Straße gehindert war. Selbst ein mit zwei Maschinen von hier entsendeter Extrazug konnte nicht weiter als in die Nähe des Dorfes Rüppur gelangen, und erst später weiter vorwärts gegen Ettlingen gebracht werden, womit sodann die zahlreichen Reisenden der Unterwegszüge gegen 3 Uhr Morgens hierher zurückgeführt wurden. Durch fortgesetztes Arbeiten während der ganzen Nacht und begünstigt von dem nach Mitternacht eingetretenen Thauwetter mit Regen gelang es endlich gegen Tag, die Bahn wieder frei und es möglich zu machen, Se. königliche Hoheit den Großherzog mit Extrazug um 8 Uhr Morgens vom Ettlinger Stationshaus hierher zurück zu geleiten, und damit die Besorgnisse von Höchstdessen Familie zu beseitigen. Heute Vormittag haben alle Züge wieder ihren regelmäßigen Gang und wird hoffentlich keine weitere Störung mehr eintreten. (Karlsr. Z.)

— Im Süden Frankreichs erregen in diesem Augenblicke sogenannte Wunderkuren großes Aufsehen. Die Wunderdoktoren sind Geistliche. Sie sind Glieder religiöser Congregationen und heilen den Kranken durch Inspiration und sonstige unsichtbare Kräfte.

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 14. bis 20. Februar d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5595 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 8218 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 14. bis 20. Februar d. J. 2206 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3015 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf.

COURS-BERICHT.

Breslau, den 22. Februar.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. u. Kaiserl. vollw. Ducaten 96 Br. 95 Gld.
Friedrichsd'or Preuss. 113 1/3 Gld.
Louisd'or vollw. 111 1/2 Gld.
Poln. Papiergeld 98 1/6 Br. 98 Gld.
Oester. Banknoten 103 bez. u. Br.
Staats-Schuld-Scheine 3 1/2 % p. C. 94 1/6 Br.
Seehdl.-Präm.-Scheine à 50 Thlr. p. C. 94 3/4 Gld.
Bresl.-Stadt-Obligat. 3 1/2 % —
dito Gerechtigkeits-Obligat. 4 1/2 % 97 Gld.
Posener Pfandbriefe 4% 102 Br.
dito dito 3 1/2 % 92 1/6 bez.
Schles. Pfandbriefe 3 1/2 % 97 1/4 Gld.
dito dito Litt. B. 4% 102 Br.
dito dito dito 3 1/2 % 95 1/4 Br.

Polnische Pfandbriefe, alte, 4% 94 1/4 Br.
dito dito neue, 4% 94 1/6 bez. u. Br.
dito Partial-Loose à 300 Fl. 101 etw. bez.
dito dito à 500 Fl. 79 3/4 Gld.
dito Bank-Certificate à 200 Fl. 17 Gld.
Russ.-Poln. Schatz-Oblig. in Silb.-Rub. 4% 82 Br.

Eisenbahn-Actien.

Oberschl. Litt. A. 4% 104 1/6 bez. u. Br.
dito Litt. B. 4% 96 1/2 Br.
Bresl.-Schweidn.-Freib. 4% 98 Br. 97 3/4 Gld.
dito dito dito Priorit. 4% 95 2/3 Br.
Niederschl.-Märk. 4% 90 1/2 bez.
dito dito Priorit. 5% 101 2/3 Br.
Krakau-Oberschl. 4% 82 1/6, 1/4, 1/3, 1/2, 2/3, 5/6 u. 83 bez. u. Gld.
Ost-Rhein. (Köln-Mindn.) Zus.-Sch. 4% 93 1/4 Gld.
Sächs.-Schl. (Dresd.-Görl.) Zus.-Sch. 4% 103 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. 4% 62 bez.
Friedr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 75 1/12 Br.

Breslauer Getreidepreise vom 22. Februar.

	beste Sorte.	mittle Sorte.	geringe Sorte.
Weißer Weizen .	100 Sgr.	93 Sgr.	74 Sgr.
Gelber Weizen . .	98 „	91 „	72 „
Roggen	91 „	88 1/2 „	84 „
Gerste	72 „	68 „	64 „
Hafer	44 „	42 „	40 „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Febr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Tuchfabrikanten und Stadtrath Wilhelm Heinrich Busse zu Potsdam den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Ihre Majestät die Königin haben die ganze Nacht ruhig geschlafen, und da Allerhöchstdieselben in die Reconvalescenz eingetreten sind, so werden keine Bülletins mehr veröffentlicht. Berlin, 21. Februar 1847, Morgens 9 1/2 Uhr. — Dr. Schönlein. Dr. von Stosch. Dr. Grimm.

Abgereist: Der Hof-Jägermeister v. Pachelbl-Gehag, nach Stralsund.

Nordhausen, 16. Februar. Auf die vom 30sten Januar datirte Eingabe der freien Gemeinde in Nordhausen an die Erfurter Bezirksregierung erhielt der Vorstand am 13. Februar folgendes Rescript: „Höherer Anordnung zufolge sollen die bisherigen Versammlungen der sogenannten freien Gemeinde in der Art und Weise, wie sie bisher in dem Gastwirth Lux'schen Saal abgehalten worden sind, nicht ferner stattfinden und müssen wir Ihnen daher aufgeben, selbige, so lange nicht andere Entscheidung erfolgt, nicht ferner zu veranstalten, widrigenfalls Sie es sich selbst beizumessen haben, wenn Inhibitionsmaßregeln ergriffen werden müßten. Wünscht aber die sogenannte freie Gemeinde künftighin dergleichen Versammlungen unter gewissen Modalitäten wiederum abzuhalten, so ist es derselben unbenommen, diese Modalitäten dem Herrn Regierungspräsidenten näher anzuzeigen und um Aufhebung dieses Verbots zu bitten. Nordhausen, den 13. Februar 1847. Der Magistrat. (Gez.) Göttnig. Förstemann. An den Prediger Herrn Baltzer Hochehrwürden hierselbst." (Sächs. Bl.)

Vom Main, 12. Februar. In einer der letzten Sitzungen des Bundestages hat der Gesandte einer süddeutschen Macht den Antrag gestellt, daß die Bekanntmachung der Bundestags-Verhandlungen, in solchen Fällen, wo dieselben Angelegenheiten von einer allgemeinen Bedeutung beträfen, und keine besonderen Gründe entgegenständen, wiederum wie früher durch den Druck bekannt gemacht werden sollten. (Hamb. Bl.)

Karlsruhe, 17. Febr. Se. königl. Hoheit der Großherzog haben für die Gründung eines Fonds zur Unterstützung armer Landwirthe mit Sommersaatfrüchten die Summe von dreitausend Gulden aus Höchstihrer Handkasse zahlbar bestimmt. Zu demselben Zweck haben Ihre königl. Hoh. die Großherzogin eintausend Gulden auf Höchstihre Privatkasse angewiesen. (Karlsr. Z.)

Darmstadt, 18. Febr. Ueber zwei Anträge des Hrn. Frhrn. von Gagern, Auswanderung betr., beschließt die Kammer einstimmig, die Staats-Regierung zu ersuchen, der Auswanderungs-Angelegenheit fortdauernd ihre Sorgfalt zu widmen und bezüglich der aufzuwendenden Kosten nach dem gemeinsamen Beschlusse der Stände auf dem Landtag von 1840 zu verfahren; zugleich aber im Wege der Gesetzgebung und auf jede sonst geeignete Weise dahin zu wirken, daß die Verhältnisse, welche als Ursache der Auswanderung erscheinen, nach Möglichkeit entfernt werden. (Hess. Ztg.)

München, 17. Febr. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König geruht, bis zur Ernennung eines Verwesers des Ministeriums des Innern die Besorgung der Geschäfte dieses Ministeriums dem Ministerrath v. Boltz zu übertragen. In gleicher Weise wurde der Ministerialrath des Justizministeriums, von Haller, beauftragt, bis zur Ernennung eines Verwesers des Ministeriums des Innern, für kirchliche Angelegenheiten die Geschäfte dieses Ministeriums zu besorgen. (A. Ztg.)

Von der österreichisch-russischen Grenze, 13ten Februar. Der Zweck der russischen Truppenversammlungen an der österreichischen und preußischen Grenze des Königreichs Polen fängt nun an sich deutlicher herauszustellen. Man konnte sich anfangs über die Tendenz derselben keine Rechenschaft geben, theils weil Polen jetzt pacificirt ist, theils weil die Nachbarstaaten Rußlands, Oesterreich und Preußen, sich bisher militärisch ganz ruhig verhielten. Indessen ist diese Ruhe, was Oesterreich betrifft, jetzt unterbrochen worden. Die Regierung trifft Maßregeln, welche auf eine mögliche Mobilmachung der Armee hinweisen. Es ist nämlich dem Lande der Ankauf von Remonte- und Artilleriepferden angekündigt, die Preise sind für die verschiedenen Gattungen der Pferde für die schwere und leichte Reiterei, für das Geschütz und Gepäck festgesetzt und das Publikum ist eingeladen worden, solche zum Verkaufe zu stellen. Unstreitig deutet dies darauf, daß man sich auch in Oesterreich bereit halten will, möglichen Drohungen und Angriffen gewisser Mächte gerüstet entgegenzutreten. Dies ist bei Oesterreich fast nothwendiger als bei Rußland. Letzteres kann Krakaus wegen höchstens mit Frankreich in Collission kommen und hat sich daher gegen Westen hin fertig zu halten, was es denn auch thut. Oesterreich dagegen ist offenbar auch im Süden, in Italien bedroht. Die Stimmung der Italiener ist bekannt; daß der Papst durch seine Reformen den unruhigen Geist seiner Unterthanen nur für einen Augenblick besänftigt hat, daß dieser aber immer wieder in neuen Unruhen sich zeigt, bestätigt sich von allen Seiten. Hat der revolutionäre Geist sich nicht bereits in dem von uns be-

setzten **Ferrara** gezeigt und uns dadurch gleichsam herausgefordert? Liegt es nicht in der Natur der Sache, daß, wenn die vom Papst in Italien erregten Hoffnungen nicht in dem Umfang erfüllt werden, in welchem es die ultraliberale Partei wünscht, die getäuschten Erwartungen sich um so erbitterter gegen ihn kehren werden und ein großer Ausbruch der Leidenschaften dort erfolgen wird? Dies Alles nöthigt auch Oesterreich, sich kampfgerüstet zu halten, darum jene Kompletirung der Reiterei und Mobilisirung des Geschützes. Was Preußen betrifft, so ist dort wol noch Alles ruhig; allein sein bekanntes Wehrsystem setzt es in den Stand, in wenigen Tagen eine große Armee auf die Beine zu bringen. Bekanntlich ruft auch Frankreich seine Beurlaubten ein; es scheint also, als wenn es von den östlichen Truppenmärschen nun auch Notiz nähme. (D. A. Z.)

St. Petersburg, 6. Febr. Aus Kjächta, dem bekannten russisch-chinesischen Handelsorte, geht hier nachstehendes merkwürdige Schreiben datirt aus Canton vom 12. Juli v. J., und gerichtet an eine unserer Theefaktoreien in Kjächta ein: „Wir gehen einer interessanten Epoche entgegen, in wenigen Jahrzehnten werden die Verhältnisse des östlichen Asiens sich bedeutend ändern. Hier in China entwickelt sich ein Freiheitssinn, der mit mächtigen Schritten die bestehende Regierungsform dem Untergang entgegenführt. Monatlich versammeln sich hier Tausende und Tausende von Menschen in einer dazu bestimmten Freiheitshalle, um das Geschick des Menschengeschlechts zu besprechen. Diese Ideen sind ihnen nicht von den Fremden eingeimpft, die nach ihrer Ansicht selbst Sklaven und zu bemitleiden sind, sondern aus dem Volke heraus belebt sich der Funke und greift reißend um sich. Sie haben neuerlichst ungestört das Haus des Kwang-schu-fu, eines tyrannischen Mandarins verbrannt, und zertrümmert. Sie rühmen sich dieser That, und beweisen das Löbliche ihrer Absicht dadurch, daß nichts, auch nicht die kleinste Kleinigkeit bei diesem Tumult gestohlen worden sei. Seitdem halten sie das liberale Princip beharrlich aufrecht. Diese Leute wachsen täglich an Zahl und halten ihre Großen im Schach. Keying (derzeitiger General-Gouverneur von Canton) darf beinahe nichts thun, ohne ihre Einwilligung; was er heute thut, wird morgen überall durch Tageblätter und Anschläge bekannt gemacht. Bei alledem gibt es im Chinesischen kein Wort für Freiheit, man kennt den Ausdruck nicht, und dennoch hat sich der Begriff mächtig die Bahn gebrochen." (Puff?) (A. Z.)

London, 16. Febr. Sowohl **Times** als **Daily News** enthalten heute Artikel über die **Beziehungen zu Frankreich**. Der erstere ist mit großer Bitterkeit gegen Herrn **Guizot** und gegen **Ludwig Philipp** selbst abgefaßt, und thut sich viel zu Gute darauf, daß der **König von Preußen**, sobald er durch die Verordnungen vom 3. Februar den Einfluß Rußlands und Oesterreichs abgeschüttelt und sich seiner Nation angeschlossen, sich auch in der spanischen Frage, und zwar ganz im Sinne Englands, ausgesprochen habe. Bisher hätten die drei Mächte mit ihren Ansichten über die Folgen des Utrechter Vertrages zurückgehalten, jetzt aber habe Preußen geradezu erklärt, **es halte die Kinder irgend eines Descendenten des Regenten von Orleans für unfähig, den spanischen Thron zu besteigen, wie begründet auch die Rechte der Mutter sein möchten**. Die **Times** legen auf die Verbindung Preußens mit England den größten Werth und erinnern an die Schlacht von **Waterloo**. Zum Schlusse bemerken sie, Hr. Guizot suche jetzt Unterstützung in **Wien**, und habe deshalb die **Sache des Fortschritts in Italien und die Neutralität der Schweiz preisgegeben**; ja sogar seine Abneigung gegen die Verordnungen vom 3. Februar geäußert. Hieran schließt sich der Artikel der **Daily News**, welcher jedoch hinzufügt, daß sich **Oesterreich** weigere, der Erklärung Preußens in der spanischen Frage beizutreten, vermuthlich, um Frankreich, dessen wachsende Macht in Italien ihm Angst mache, nicht zu provociren. Ludwig Philipp sei indessen entschlossen, Hrn. Guizot zu halten, und der Letztere lege daher allen Bemühungen Englands, welches den Lord **Howden** eigends deshalb nach **Paris** gesandt, um die Pacification der Plataßtaaten zu erwirken, alle mögliche Hindernisse in den Weg. Einige wollen hierin den Einfluß des Prinzen von **Joinville** erblicken, welcher Montevideo wieder unter die Bothmäßigkeit Brasiliens bringen möchte.

Die **Times** will erfahren haben, daß die **österreichische Regierung**, da die Negociirung einer Anleihe von **100 Millionen Gulden** bei Rothschild fehlgeschlagen sei, das Grundeigenthum der milden Stiftungen in der Lombardei veräußern und jenen Stiftungen eine Entschädigung in Staatsfonds geben wolle. Der Magistrat von Mailand soll diesen Plan mit 7 gegen 3 Stimmen **verworfen**, der von Venedig denselben **genehmigt** haben.

Das Gerücht, daß **Dom Miguel** sich in London befinde, scheint wenigstens an der Börse geglaubt zu werden.

Im **Unterhause** wurde heute die Debatte über die zweite Verlesung der **Bentinck'schen Bill** fortgesetzt. Die HH. Osborne, Oberst Conolly, Capitain Layard, Sir John Walsh, V. Stuart und Sir H. W. Barron nahmen nach der Reihe an derselben Theil. Unser Bericht mußte vor dem Ende der Debatte geschlossen werden. (Börsenhalle.)

** **Paris**, 17. Februar. Noch immer halten sich die Gerüchte von der Umgestaltung eines Ministeriums. Heute hegte man auf der Börse wieder große Hoffnung, daß **England und Frankreich sich aussöhnen würden**, und stützt sich dabei auf die Angabe, daß der französische Botschafter in London zu Lord Palmerston eingeladen worden. — Seit der letzten Session hat es einige diplomatische Zwischenfälle gegeben, welche die Stellung des französischen Kabinets gegen das englische sehr verändert haben. Herr **Thiers**, an den man sich gewendet haben soll, damit er Herrn Guizot ersetze, soll nur gegen gewisse Bedingungen in das Kabinet haben eintreten wollen und diese Bedingungen hat man nicht angenommen. Jetzt hat Herr **Guizot** Nachrichten aus **London** empfangen, welche ihm den nahen Sturz (?) des **Lord Palmerston** zusichern. Das englische Ministerium soll nicht allein durch die irische, sondern auch durch die portugiesische Frage in sehr üble Verhältnisse gerathen. Die **portugiesische Regierung** hat in Spanien und **England um Intervention** gebeten und stützt sich dabei auf den Quadrupel-Vertrag. Der englische Botschafter in Madrid, an dem man sich deshalb wandte, hat geantwortet, **er werde sich der Intervention Spaniens nicht widersetzen, könne aber eine englische nicht bevorworten**. Er habe darauf referirt, Lord Palmerston aber die **Intervention abgeschlagen**, so daß es den Betheiligten scheint, als wolle England die Miguelisten und Carlisten in Schutz nehmen. — Herr **Guizot** hat eine Einladung zu einer Abendgesellschaft des Lord **Normanby** erhalten, die irrthümlich von der Lady unterzeichnet war. Herrn Guizot hat der Vorfall beleidigt und der englische Botschafter hat sich nicht anders zu helfen gewußt, als daß er den Vorfall vielseitig erzählt hat.

Lissabon, 10. Februar. Es sind einige **Scharmützel** zwischen den Truppen der **Königin** und den **Insurgenten** vorgefallen, in denen die Ersteren meist die Oberhand behielten. Es bestätigt sich, daß der Miguelisten-General Macdonell, nachdem er am 31. Jan. von General Vinhaes bei Chaves geschlagen worden, am Tage darauf bei Rabo de Jobo, unweit Villareal, ergriffen und nebst den meisten Offizieren seines Generalstabes schonungslos niedergehauen worden. Einer seiner Adjutanten, Bernardino de Moura, hat sich zu der Junta geschlagen. Bei Thomar ist eine Guerrilha von 70 Mann zersprengt worden; dagegen haben die Insurgenten bei Alcazor do Sal in Alemtejo einen bedeutenden Vortheil errungen, indem eine Guerrilha unter Galamba den Major Ilharco mit 130 Mann aufgehoben hat. Zu Aronca hat das Volk die Insurgrnten entwaffnet, die sich der öffentlichen Kassen bemächtigen wollten. — Berichte aus **Oporto** sind vom 9. dieses. Marschall Saldanha war nicht über die Vouga vorgerückt, und hatte sein Hauptquartier noch immer zu Agueda, vier Legoas von Oporto. General Cazal hatte sich zu Viana verschanzt; ihm entgegen stand das Antas zu Barcellos, acht Lagoas von Oporto. Drei portugiesische Kriegsschiffe hielten den Douro blockirt, aber sehr unvollständig, so daß täglich Schiffe ein- und ausliefen. Die brittischen Fregatten Amerika und Thetis lagen vor der Barre, und drei Kriegs-Dampfschiffe derselben Nation waren, nebst einer Brigg, in den Douro eingelaufen, um Leben und Eigenthum der Engländer zu beschützen. In Oporto selbst herrschte vollkommene Ruhe und Ueberfluß an Lebensmitteln. Die Coalition zwischen der Junta und den Miguelisten wird jetzt von Neuem widerrufen, obgleich mehrere sogenannte Miguelisten in den Dienst der Junta getreten sind. Man sprach von Vermittlungs-Anträgen des neuen brittischen Gesandten, Sir Hamilton Seymour, glaubte aber nicht, daß die Regierung der Königin sich auf etwas einlassen würde. Die zu Torres-Vedras gefangen genommenen Insurgentenführer sind trotz aller Verwendungen nach Angola geschickt worden.

New-York, 31. Januar. Ein Gerücht, daß der Vortrab des Generals **Taylor** unter General **Quitman** auf dem Marsche nach Victoria einem überlegenen Corps Mexikaner unter Canales ein Treffen geliefert — das Resultat wird nicht angegeben — ist unverbürgt. Große Anstalten wurden zur Fortsetzung des Krieges getroffen. General Taylor rückte gegen **Victoria** vor, um die Kommunikation mit Tampico zu eröffnen. An der Küste sollen Depots zu Operationen gegen die Hauptstadt angelegt werden. Eine Menge schweren Geschützes war von **New-York**, **Boston**, **Philadelphia** und **Baltimore** abgegangen, so wie bedeutende Vorräthe aus New-Orleans, zur Verwendung des Generals Scott, der sich am Rio Grande befand, von wo aus er die Bewegungen des Heeres und der Marine leitete. Gegen Ende Januars sind auch **Brander** mit Ladungsböten von New-York abgesegelt; sie hatten geheime Instruktionen nnd sollen nach Alvarado oder Tuxpan bestimmt sein. In einem Charlestoner Blatte wird gemeldet, daß General Scott von einem dieser Punkte aus direkt auf Mexico vordringen dürfte. Der Weg ist nur 250 englische Meilen lang und soll keine großen Schwierigkeiten darbieten. Santa Ana's Unthätigkeit läßt vermuthen, daß er es mit seiner Feindseligkeit gegen die Amerikaner nicht ernstlich meint. Sollten die Amerikaner von Turyan her vorrücken, so wird er sich schwerlich in San Luis Potosi halten können, sondern wahrscheinlich über Queretaro nach Tuleancingo rücken, um daselbst eine feste Stellung einzunehmen. — Aus Mexiko selbst reichen die Nachrichten bis Ende Dezember und sind noch immer sehr schwankend, da man nicht einmal gewiß weiß, ob der Kongreß die Friedens-Vorschläge verworfen oder auch nur in Erwägung gezogen. Dagegen erfährt man, daß Santa Ana acht Mill. Piaster auf einmal verlangt hatte, widrigenfalls wäre das Land verloren. Der Kongreß hielt hierauf eine geheime Sitzung, in welcher die Konfiskation des Kirchen-Eigenthums zur Sprache gekommen sein soll. Ihrerseits sucht die Geistlichkeit diesen Schlag abzuwenden und droht ihren Gegnern mit Exkommunikation. Ueberhaupt ist dieser Stand den Amerikanern nicht so abgeneigt, als man Anfangs meinte, da ihre Truppen auf ihrem ganzen Zuge der Kirche und ihren Dienern Schutz gewährt haben. — In dem Kongresse der Ver. Staaten sind die Friedens-Resolutionen und Anträge wegen Zurückziehung der Truppen von mexikanitchem Gebiete verworfen worden. Man scheint große Absichten gegen Mexiko zu haben, indem man die wichtigsten Häfen besetzen und frei erklären will. Auch ist ein Plan im Werke, eine neue Republik in Yucatan zu errichten und dadurch die Herrschaft über den Isthmus Tehuantepec zu erhalten, über welchen sich leicht ein Kanal zwischen beiden Weltmeeren anlegen läßt. — Die Bill wegen Emission von 28 Mill. Schatzkammerscheinen zu höchstens 6 pCt. ist von beiden Häusern des Congresses, so wie vom Präsidenten genehmigt worden. Nach Verlauf einer gewissen Zeit sollen die Scheine fundirt werden. Man beabsichtigt die Erhöhung mehrerer Abgaben, namentlich von Eisen um 10 pCt., von Thee und Kaffee um 20 pCt. und von Raffinaden um 30 pCt. Es sind bereits desfallsige Resolutionen von Herrn Mi-les vorgelegt worden, die eine Mehr-Einnahme von 5 bis 10 Mill. Doll. bezwecken. — Die Handels-Nachrichten sind von Bedeutung. Am 26. Januar wurde in Newyork die Freigebung der Getreide-Einfuhr in England bekannt; die Preise stiegen sogleich um 25 pCt. und die Frachtpreise in noch höherem Grade, da es kaum möglich war, eine hinlängliche Anzahl von Schiffen zu finden. Das Dampfschiff Hibernia soll 3 Mill. Doll. nach den Ver. Staaten gebracht haben. Vom Geldmarkte lauten die Nachrichten sehr günstig.

Verlag und Druck von **Graß, Barth u. Comp.**

Redaktion: **E. v. Baerst** und **H. Barth.**

Erwiderung.

Dem Einsender des Artikels „Sollte es wahr sein ꝛc." in Nr. 42 der Breslauer Zeitung kann die beruhigende Mittheilung gemacht werden, daß der Sohn des Eisenbahn-Direktors, auf welchen seine wohlmeinende Anfrage sich bezieht, zwar als königlicher Feldmesser während des Baues der betreffenden Eisenbahn bei derselben gegen die in der Feldmesser-Taxe festgesetzten Diäten beschäftigt gewesen ist, und seit seinem freiwilligen Eintritt zum Militair wohl, wie dies allen einjährigen Freiwilligen, auch den königlichen Beamten, während ihres Dienstjahres gestattet ist, noch, in Folge seiner früheren Beschäftigung, für dieselbe Eisenbahn Arbeiten ausgeführt hat, eine Bezahlung hierfür ihm bis jetzt aber weder geleistet, noch von irgend einem Direktor angewiesen worden ist. — Vorausgesetzt, daß besagter Einsender ein wirklicher Actionair der gemeinten Eisenbahn ist, richte ich übrigens an ihn folgende Anfrage:

> „Sollte es wahr sein, daß ein Actionair, der scheinbar sehr regen Antheil an den Interessen seiner Gesellschaft nimmt, sich so wenig von den Bestimmungen des Gesellschafts-Statuts unterrichtet, um nicht zu wissen, daß zu jeder Zahlungs-Anweisung die Unterschrift **dreier** Direktions-Mitglieder gehört, und um nicht einmal den Weg zu kennen, auf welchem er über alle Maßregeln der Verwaltung die genaueste Rechenschaft erlangen kann, ohne zu dem kostspieligen Mittel der „Eingesandt's" seine Zuflucht nehmen zu dürfen?"

Ist Einsender aber kein Actionair, so ist weder meine Antwort, noch meine Gegenfrage für ihn bestimmt; denn mit Subjekten, welche unter irgend einer Maske redliche und anerkannt uneigennützige Männer zu verdächtigen suchen, will ich nichts zu schaffen haben.

Herzfeld.

Köben an der Oder. Wie weit eine durch Brand verunglückte Commune auch in der gegenwärtig bedrängten Zeit für Arme und Hilfslose sorgt, davon haben auch wir in unserm kleinen nahrlosen Städtchen rühmlichen Beweis. Unser wackerer Herr Bürgermeister als für das Wohl der Armen so sehr sorgende Vater der ihm anvertrauten Familien begab sich persönlich unter Begleitung Einzelner des Magistrats als des Stadtverordneten-Collegii in die Hütten des Jammers und Elends, fand hier Familien, welche durch Genuß warmen Wassers ihren Magen erwärmten, während thränenden Auges mancher vergeblich um Gewährung seines täglichen Brotes bat, da er am Orte selbst keine Arbeit findet. Ja, unser nahrloser Ort ist wahrhaft eben so bedauernswerth als lobenswerth gegenwärtig dadurch, als unsere vorgesetzte Communal-Verwaltung aus solchen Mitgliedern besteht, welche die heiligsten Interessen unverschuldeter Armuth christlich bewahrt. Nicht nur, daß an dem Geburtsfeste eines sehr achtbaren hier domicilirenden königl. Beamten unter Beitritt unseres eben so achtbaren evangelischen Herrn Geistlichen und einiger Magistratsmitglieder Spenden für die hiesigen Armen gesammelt wurden, fand sich auch das hiesige Stadtverordneten-Collegium mit dem Magistrat dahin einverstanden, für unsere Unterstützung zum Ankauf von nothdürftigen Lebensmitteln, als Brot, Kartoffeln und dergl., 200 Rtlr. aus hiesiger Kämmereikasse zu gewähren. Gott segne es den edlen Vätern der Stadt. Wir sehen bei einem solchen fürsorgenden Blick unserer Behörde vertrauungsvoll unserer uns bisher trüben Zukunft entgegen. Wünschen wollen wir, daß unser braver Herr Bürgermeister länger, als leider seine Vorgänger in unserer Commune zum Besten der Armen wirken möge, der selbst bei einem geringen Gehalte sein Möglichstes aus seinen Mitteln spendete.

Köben, den 11. Februar 1847.

Einer für alle Arme.

Theater-Repertoire.

Dinstag: **Letzte Vorstellung der englischen Gymnastiker HH. Connor, Barnes und Gebrüder Elliots.** — Dazu: **„Die Benefiz-Vorstellung."** Posse in 1 Akt und 5 Verwandlungen nach dem Franz. von Th. Hell. Hierauf: **Neue Elevationen**, ausgeführt von Herrn Connor. 1) **The flying Leaper.** 2) **Der Sprung durch den Feuerreifen** (zwei Männer hoch). 3) **Saltomortale** (über 24 Soldaten). 4) **Doppel-Saltomortale.** Dann: **„Der reisende Student"**, oder: **„Das Donnerwetter."** Musikalisches Quodlibet in 2 Akten von L. Schneider. Nach dem ersten Akt: **Das Spiel mit dem großen Ballon**, ausgeführt von Hrn. T. Elliots. Zum Schluß: **„The four rapides"** (mit neuen Veränderungen), ausgeführt von den HH. Connor, Barnes und Gebrüder Elliots.

Mathide Groeger.
Theodor Weichhan.
Verlobte.

Krotoschin, den 16. Febr. 1847.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Grenda,
Adolph Nippe.

Ostrowo, den 19. Februar 1847.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 18. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Dziewentline, den 20. Febr. 1847.

Eugen v. Schweinichen I., Lieut. der 6. Artil.-Brig.
Elsbeth v. Schweinichen, geb. Barth.

Wir empfehlen uns als Neuvermählte.
Emanuel Hein.
Adelheid Hein, geb. Hirsch.

Breslau, den 21. Februar 1847.

Gestern fand der längst geschlossene Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe.

Ratibor, den 16. Februar 1847.

Eduard Beier, Kaufmann.
Louise Beier, geb. Slabon.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Abend 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Auguste, geb. Sorsche, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Herrnstadt, 20. Februar 1847.

Louis Bullrich, königlicher General-Pächter.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 8½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Bertha, geborne Hübner, von einer gesunden Tochter, beehre ich mich statt jeder besondern Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schimmelwitz, den 21. Febr. 1847.

Kuschel.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Meldung.)

Heute Mittag ½1 Uhr wurde meine liebe Frau Henriette, geb. Häusler, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Ohlau, den 20. Februar 1847.

Robert Stiller.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die gestern Abend 8¾ Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Fridericke, geb. Bornstein, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hiermit, Verwandten und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 21. Febr. 1847.

Moritz Lewy.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden das gestern Abend 9½ Uhr an Altersschwäche erfolgte sanfte Dahinscheiden unsers guten Vaters, des Forstinspektor a. D. J. E. Kern, in dem Alter von 79 Jahren und 10 Monaten, — um stille Theilnahme bittend — ergebenst an.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Emil Kern.
Julius Kern.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend um 6½ Uhr starb an einem gastrisch-nervösen Fieber unser ältestes inniggeliebtes Töchterchen Caroline Friedrike Ida, 6 Jahre 4 Monate alt. Tiefbetrübt zeigen wir dies Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Felix v. Merckel, k. Regier.-Rath.
Minona v. Merckel, geb. Sack.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, erscheint und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wigand's Conversations-Lexikon.

Für alle Stände. — Von einer Gesellschaft deutscher Gelehrten bearbeitet.

Vollständig in 12 Bänden gr. 8. — Jeder Band in 12 Heften (60 Bogen). — Jedes Heft 5 Bogen in Umschlag geh. 2½ Sgr.
Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, in **Brieg** bei **Ziegler.**

Todes-Anzeige.

Heut Sonntag früh um 1 Uhr raubte uns der Tod unsere älteste Tochter Marie, in dem jugendlichen Alter von 24 Jahren, nach langen Brustleiden, und erlauben uns, um stille Theilnahme bittend, diesen herben Verlust den theilnehmenden Herzen entfernter Freunde und Bekannten ergebenst mitzutheilen.

Breslau, den 21. Februar 1847.

Der Schornsteinfegermeister Ludwig und Frau.

Todes-Anzeige.

Das am 18. Febr. hierselbst, im Alter von 76 Jahren, erfolgte Ableben des königl. Kreis-Justizraths und pensionirten Land- u. Stadt-Gerichts-Direktors Moll, beehren sich, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen:

die Hinterbliebenen.

Neumarkt, den 20. Feb. 1847.

Todes-Anzeige.

Heute Abend um 11 Uhr entschlief nach vieljährigen Leberleiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwittwete Frau Landräthin Tecla v. Zawadzki, geb. v. Garnier, im 81sten Jahre. Diesen uns höchst betrübenden Trauerfall zeigen wir allen unseren Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Breslau, den 21. Februar 1847.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 21. Februar in der 9ten Abendstunde endete nach vierwöchentlichem Krankenlager im fast vollendetem 74sten Jahre ihr thätiges und beglückendes Leben meine gute Schwiegermutter, Frau Ros. Elisa, geb. Hartmann, verw. Cafetier Seewald zu Masselwitz. Anstatt besonderer Meldung und mit der Bitte um stille Theilnahme, widme ich Verwandten, Gönnern und Freunden der Entschlafenen diese Anzeige.

Herrnprotsch, den 22. Februar 1847.

Lomnitzer, Pastor.

Todes-Anzeige.

Den heute erfolgten schnellen Tod ihres innig geliebten Mannes, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn Rittergutsbesitzers Karl August Neumann auf Dittersbach bei Sagan beehren sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch anzuzeigen:

Charlotte Neumann, geb. Fechner, als Wittwe.
Julius Neumann,
Theodor Neumann,
Pauline von Meyer, geb. Neumann, } als Kinder.
Julius Krüger, als Enkelsohn.
Ottomar v. Meyer, als Schwiegersohn.

Dittersbach b. Sagan, den 19. Feb. 1847.

Historische Sektion.

Donnerstag den 25. Februar Abends 6 Uhr. Herr Consistorial- und Schulrath Menzel: Ueber den Geist der deutschen Staats- und Kriegs-Kunst zur Zeit des baierschen Erbfolge-Krieges, und über die damaligen Bemühungen eines geistlichen Ministers, des Freiherrn von Fürstenberg in Münster, für nationale Erziehung und Volksbewaffnung.

Allgemeine Versammlung
der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag den 26. Februar, Abends 6 Uhr.

1) Herr Professor Dr. Kahlert: Bericht und Bemerkungen über die in der Allgemeinen Zeitung veröffentlichte Aufforderung zu einer in diesem Jahre zu haltenden Versammlung der deutschen Philosophen.
2) Verkündigung der von dem Präsidium der Gesellschaft gestellten Preisfragen durch den Präses.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Bartsch, General-Sekretär.

Altes Theater.

Dienstag den 23. Februar, keine Vorstellung. Mittwoch den 24sten d. M.: große Vorstellung mit neuen Abwechselungen. **C. Price.**

Philophilia.

Heute achte Soirée musicale.
Anfang 7½ Uhr.

Meine Wohnung ist nach wie vor Hummerei Nr. 54. **F. G. Faber,**
Lehrer der Handlungs-Wissenschaften.

Zur Erklärung der Fremdwörter ist zu empfehlen, und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**, — in Liegnitz bei Kuhlmey, — in Schweidnitz bei Heege, — in Neisse bei Hennings, — in Sorau und Bunzlau bei Julien, — und in allen Buchhandlungen ist aus dem Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg zu haben:

Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung von

6000 fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen. — Vom Doktor und Rektor Wiedemann.

9te verbesserte Auflage. Preis 12½ Sgr.

☞ Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch (wovon binnen kurzer Zeit 13,000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen. Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig auffaßt und selbst unrichtig ausspricht.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie in **Brieg** bei **J. F. Ziegler** ist aus dem Verlage von Basse in Quedlinburg vorräthig:

Probates Universal-Hausmittel
bei allen äußern Verletzungen.

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen

und Entzündungen aller Art. Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, Lähmungen, offene Wunden, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, sowie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels **William Lee.** Aus dem Englischen.

2te Auflage. 8. Geheftet. Preis 10 Sgr.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, sowie selbst innere Leiden, auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Brieg** bei **Ziegler:**

Kurze Anleitung
zum künstlichen Holz-Anbau

von **Julius v. Pannewitz**, königl. preuß. Oberforstmeister.

Zweite vermehrte Auflage, nebst Anhang, enthaltend die Vergleichung der verschiedenen Maße, Gewichte und Münzen mit den preußischen.

8. Geh. 12 Sgr.

Erwiderung.

Als ich in dieses Blattes Zeilen,
Den Wunsch zum 19. Februar las,
So durft auch ich nicht länger weilen,
Zu weihen Dir ein schäumend Glas.
Dein Namensbruder **Herrmann.**

Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

1) Herrn Louis Sommerbrodt,
2) Gräfin Poninska in Pöpelwitz,
3) Herrn D. W. Derblich,
4) " Andrezki,
5) " Referendarius R. Bartsch,
6) " Seyffert,
7) " Bäckermeister Schübel,
8) " Schuhmachermeister Agnes,
9) " Kürschnermeister Fritze,
10) " Gendarm Bergmann,
11) " Konditor Brunwitsch,
12) " Kaufmann F. J. Lange,
13) " Johann Sorge,
14) " Lehrer und Organist Michalki,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Stadt-Post-Expedition.

Wintergarten.

Morgen, Mittwoch d. 24sten, große Blumen-Ausstellung.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier am Domplatz Nr. 2 belegenen, den Cafetier Carl Gottlob Rothe'schen Erben gehörigen, auf 7222 Rthlr. 10 Sgr. 1 Pf. geschätzten Grundstücks, der Apollo-Saal genannt, haben wir einen Termin auf den 27. April 1847, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserem Parteienzimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden auch alle unbekannten Realprätendenten zu Vermeidung der Ausschließung ihrer Ansprüche hiermit vorgeladen.

Breslau, den 10. Oktober 1846.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Blumen- und Stadtgraben-Straße gelegene Bau-Platz von 137 Q.-Ruthen, soll auf erfolgte Licitation verkauft werden. Zu dieser steht Termin am **25. März d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. Februar 1847.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Eichen-Verkauf.

Es sollen den 3. März d. J. durch Licitation im Auraser Stadt-Forst 139 Stück Eichen, 19 Erlen, 8 Birken, 15 Kiefern, 2 Fichten, in 37 Loosen auf dem Stocke verkauft werden; der Anfang der Licitation findet statt Vormittags um 9 Uhr in den sogenannten Rosteutscher Erlen.

Auras, den 19. Febr. 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 24sten d. M. volljährig gewordene Marie Ernestine Caroline, geb. Sauer, verehelichte Reitzig, hat bei ihrer am 28sten d. Mts. erfolgten Entlassung aus der Vormundschaft die in Fraustadt, als dem ersten Wohnorte nach ihrer Verheirathung obwaltende Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, dem ehemaligen Kaufmann Adolph Reitzig, jetzt angeblich zu Berlin, ausgeschlossen.

Guhrau, den 30. Januar 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Scheurich.

Bekanntmachung.

Die Vormundschaft über den durch das Erkenntniß de publ. vom 27. September 1840 für einen Verschwender erklärten Bauer Valentin Sobiech aus Dammratsch ist heute aufgehoben worden.

Kupp, den 16. Febr. 1847.

Königliches Land-Gericht.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Josef Max Komp.**, G. P. Aderholz, Gosohorsky, Korn, Schulz u. Komp.:

Handbuch der Veterinair-Ophthalmologie für Thierärzte.

Von **Johann Friedrich Müller**,
Doctor der Medizin, Chirurgie und Geburtshülfe, praktischem Arzt und Operateur zu Mainz, wie auch geprüft u. approbirt für die veterinair-ärztliche Praxis.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzschnitten.

In 5 Lieferungen, jede zu 7 Bogen, à 18 Sgr.

☞ Dies Werk, von welchem alle 14 Tage eine Lieferung erscheint, ist nicht allein für Thierärzte, sondern auch für jeden Augenarzt, Anatomen und Mediziner von Wichtigkeit.

Bei Alexander Duncker, königl. Hofbuchhändler in Berlin, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Josef Max** und **Komp.**:

Herz, H., König Renés Tochter. Lyrisches Drama. Aus dem Dänischen, unter Mitwirkung des Verfassers von Fr. Bösemann. Gr. 8. geb. 10 Sgr. (Für die Darstellung auf Deutschlands Bühnen ist diese Uebertragung vom Verfasser bestimmt und auch bereits von den vorzüglichsten, namentlich der Berliner Hofbühne, zur Aufführung angenommen.)

Schaumann, A. F. H., Geschichte der Grafen von Falkenstein am Harz. Lex. 8. Mit Titelkupfer und Holzschnitten. Eleg. geh. 1 Rtl. 26 Sgr.

Vollständig in 10 Theilen mit Stahlstich
ist nun wieder in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Carl v. Rottecks

Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände.

Sechste Original-Auflage.
Bis auf die neueste Zeit fortgeführt
von seinem Sohne
Herrmann v. Rotteck.
(Stuttgart 1846, Verlag von Scheible, Rieger u. Sattler.)
Preis vollständig 2 Rthl.

Zu Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau.**

So eben ist erschienen:

Eylert, Friedrich Wilhelm III.

Wohlfeile Ausgabe.

Zweiter Band. 3te und 4te Lieferung à 5 Sgr.

Vorräthig nebst den früher erschienenen 7 Lieferungen, in **Breslau** bei **Josef Max und Komp.**, Hirt, Aderholz, Kern, Graß, Barth und Comp., Gosohorsky, Schulz und Comp., Leuckart, Neubourg.

Magdeburg. W. Heinrichshofen.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** ist aus dem Verlage von Basse in Quedlinburg zu haben:

Adelheid Mercierclair (Erzieherin):

Eintritt einer jungen Dame in die Welt.

Oder Anweisung, wie sich ein junges Mädchen bei Besuchen, auf Bällen, beim Mittag- und Abendessen, im Theater, Concert und in Gesellschaften zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Toilette; Anweisungen zu einigen beliebten Spielen u. dgl. m.

Zweite Auflage. 16. Geh. Preis 12½ Sgr.

Diese Schrift einer tüchtigen Erzieherin der weiblichen Jugend hat mit Recht den allgemeinsten Beifall gefunden; daher dieselbe hier bereits in einer zweiten, verbesserten und vermehrten Auflage erscheint.

Der neueste vollständigste

Universal-Gratulant

in allen nur möglichen Fällen des Lebens, oder Gelegenheitsgedichte zum neuen Jahre, zu Namens- und Geburtstagen, zur silbernen und goldenen Hochzeitfeier, zu allen andern häuslichen Festen, sowie Todtenkränze ꝛc. Für jeden Rang und Stand. Gesammelt und herausgegeben von Ludwig. Zweite vermehrte Auflage. 8. Geh. 12½ Sgr.

Diese zweite Auflage ist fast um das Doppelte vermehrt worden, und nicht leicht dürfte ein Fall vorkommen, für welchen man nicht ein geeignetes Gedicht darin anträfe.

Für die HH. Militärs und Militärbeamte aller Grade.

Im Verlage der K. Kollmannschen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen in **Breslau**, und ganz Schlesien überhaupt, namentlich durch **Josef Max** und **Komp.**, Aderholz, Hirt, Trewendt u. s. w. zu beziehen:

Das Heer-Wesen der Staaten des deutschen Bundes.

Darstellung der allgemeinen militärischen Verhältnisse, der Formation, Bekleidung, Bewaffnung, Besoldung, des Pensions-Wesens, der Bildungs-Anstalten, Ergänzung, Dienstzeit, des Sanitäts- und Justiz-Wesens, der Festungen und Militär-Etablissements, des Bundes-Contingents, der Militär-Budgets, der Orden und Ehrenzeichen ꝛc. aller dieser Staaten.

Von Max Ritter von Xylander,
kgl. baier. Hauptmann und Adjutant.

Supplementband.

Alle seit Erscheinen der zweiten Auflage des Hauptwerks stattgefundenen Veränderungen, so wie Ergänzungen und Berichtigungen enthaltend.

Klein Oktav. (384 Seiten.) Velinpapier. brosch. Preis 1 Rthl. Preis des Hauptwerks mit Supplement nur 2 Rthl.

Ein Blick in diesen Supplementband wird von der Reichhaltigkeit und Bedeutung des Inhalts überzeugen. — Die Mittheilungen sind nach authentischen Quellen vollständig und richtg geliefert und größtentheils noch in keinem andern Werke zu finden, namentlich die vom Königreich Hannover, den Großherzogthümern Mecklenburg, Oldenburg, den Herzogthümern Holstein, Braunschweig, Sachsen-Koburg-Gotha, der kgl. niederländischen und kgl. dänischen Land- und Seemacht, und die Bundesbeschlüsse über die fortificatorische Sicherstellung der oberrheinischen Grenzen. — Mittelst dieses Supplements bildet nun die zweite Auflage dieses Werkes eine vollständige Darstellung des gegenwärtig bestehenden Heerwesens der Staaten des deutschen Bundes. — Von Seite vieler deutschen Fürsten und Kriegsherren, so wie von militärischen und anderen Zeitschriften hat dieses Werk die größte Anerkennung erhalten; dasselbe ist allen hohen Militärbehörden und den HH. Offizieren aller Grade und Waffen, den Militärbeamten aller Branchen unentbehrlich. Es verdient eben so unerläßlich nothwendig wie eine Militär-Geographie beim Unterrichte an allen militärischen Lehranstalten in Gebrauch zu kommen, weil der Militär unbestritten doch auch eine genaue Kenntniß der Statistik des deutschen Bundesheerwesens besitzen sollte, die durchaus und allein zu einer angestrebten übereinstimmenden Organisation sämmtlicher Bundesheere zu führen geneigt ist

---

Die geehrten Ehrenmitglieder des 3ten Breslauer Spaar-Vereins werden hierdurch auf den 24sten d. M. Nachmittags 3 Uhr zu einer General-Versammlung in dem rathhäuslichen Fürstensaale eingeladen. Das Direktorium des 3ten Breslauer Spaar-Vereins.

Oberschlesische Eisenbahn.

Um die Getreideeinfuhr in unserer Provinz, so weit unsere Eisenbahn darauf von Einfluß sein kann, zu erleichtern, haben wir für das Jahr 1847 die Fracht des vom Auslande auf unsere Bahn übergehenden Getreides (in Säcken) bedeutend ermäßigt; und werden von heute ab, den Wispel zu 24 Scheffel:

Weizen und **Erbsen**	von	Myslowitz	nach	Breslau	zu 4 Rtlr. 15 Sgr.
dito dito	=	Gleiwitz	=	dito	= 3 Rtlr. 20 Sgr.
Roggen	=	Myslowitz	=	dito	= 4 Rtlr.
dito	=	Gleiwitz	=	dito	= 3 Rtlr. 10 Sgr.
Gerste	=	Myslowitz	=	dito	= 3 Rtlr. 18 Sgr.
dito	=	Gleiwitz	=	dito	= 2 Rtlr. 28 Sgr.
Hafer	=	Myslowitz	=	dito	= 2 Rtlr. 21 Sgr.
dito	=	Gleiwitz	=	dito	= 2 Rtlr. 6 Sgr.

mit unseren Dampfwagen-Zügen transportiren lassen.

Breslau, den 19. Februar 1847. **Das Direktorium.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Am 26. September v. J. übergab uns ein hiesiger Fabrikant eine Kiste zur Beförderung nach Frankfurt mit der Deklaration, daß solche Messingwaaren enthielte. Bei der Ankunft in Frankfurt wurde solche als verdächtig geöffnet, und in derselben Streichhölzer vorgefunden. Der Contravenient ist in Gemäßheit der Verordnung vom 17. November 1845 in eine polizeiliche Strafe von 10 Rthlr. genommen worden, welches wir zur Warnung vor ähnlichen Contraventionen hiermit öffentlich bekannt machen.

Berlin, den 6. Februar 1847.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Bücher.

Die Horrwitzsche Antiquar-Buchhandlung, **L. Barschak**, Kupferschmiedestraße 25, Ecke der Stockgasse, verkauft:

v. Raumer's Geschichte der Hohenstaufen. 6 Bde. f. 8 Rtlr. Conversations-Lexikon für Künstler u. s. w. 2 Bde. mit 138 Tafeln, 1842. Ldpr. 8⅔, f. 4½ Rtlr. Wedeke's Zimmerbaukunst, mit 70 gr. Tafeln. Ldpr. 10, f. 7 Rtlr. Burg's Mechanik mit 20 Tafeln, 1846, f. 4 Rtlr. Heller's Handbuch für Kupferstichsammler. 3 Bde. 2 Rtlr. Fuchs, Veränderungen der Haut, 1840. Ldpr. 6½, f. 4⅔ Rtlr. Dr. Civiales Krankheiten der Harn- und Geschlechtsorgane. 3 Thle. deutsch. 1844. Ldpr. 7, f. 4 Rtlr. Dr. Ossan's Heilquellen, neueste Aufl. 2 Thle. Ldpr. 8, f. 5 Rtlr. Duncanii Lexicon graecum emend. auxit Dr. Rost, neu, f. 4 Rtlr. Buxdorfii Concordantia, Basileae, 1632. Fol. sauber, f. 8 Rtlr. Reinhard's Predigten, wie neu, f. 7 Rtlr. Schröter's Lehrbuch des allgem. Landrechts. 3 Thle. Ldpr. 6, f. 5 Rtlr.

---

120 Schock zweijährigen Karpfen-Saamen

und 30 Schock Bürden-Schoben wünscht zu verkaufen **A. T. Schaubert.**
Liebenau bei Auras, den 19. Februar 1847.

Kaviar,

wenig gesalzen, wohlschmeckend, empfiehlt das Pfd. 25 Sgr.:
Eduard Groß, am Neumarkt 42.

Von neuen zant. **Korinthen** empfing heute und hat abzulassen:
Friedr. Aug. Grützner, am Neumarkt.

Frische spanische Weintrauben offerirt billigst:
L. H. Gumpertz, Blücherplatz 12.

Ein Rittergut

von 1600 Morgen, sieben Meilen von Breslau, nahe bei einer Chaussee, ist wegen Familienverhältnissen, ohne Einmischung eines Dritten, für einen mäßigen Preis zu verkaufen. Kauflustige wollen ihre Adressen unter J. R. poste restante Breslau, frankirt einsenden.

Zu verkaufen!

Ein modernes Mahagoni-Sopha.
Eine mahagoni vierschübige Comode.
Ein erlener Ausziehtisch zu 30 Personen.
Reuschestraße Nr. 56, im 1sten Stock.

Unentgeltlicher Unterricht in der französischen Sprache, Sandstraße Nr. 12.

In der concessionirten praktischen Handlungsschule hierorts wird Sonntags von 2—3 Uhr der erste Unterricht anfangen. Anmeldungen bis Sonnabends beim
Kaufmann und Sprachlehrer
Brichta, Chef des Instituts.

Zur Vorlegung der Rechnungen und Berichterstattung über die Gesammtverhältnisse des vierten Breslauer Spaarvereines findet den 27sten d. M. Nachmittags 3 Uhr im rathhäuslichen Sessionszimmer eine General-Versammlung statt, zu welcher die geehrten Herren Vereinsmitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Ein Wirthschaftsschreiber mit guten Zeugnissen versehen, welcher militärfrei ist, und zuletzt als Brennerei-Rechnungsführer konditionirt hat, wünscht bald oder Termin Ostern ein Unterkommen. Das Nähere beim Herrn Kaufmann **Starck**, Oderstraße Nr. 1.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener **examinirter Pharmaceut** sucht ein Engagement und kann selbiger gleich oder zu Ostern eintreten. Näheres Reuschestraße 63, im Gewölbe.

Ein geräumiger großer Platz zum Aufbewahren von Bau-Utensilien ist zu vermiethen auf der Antonienstraße Nr. 27.

Unterkommen-Gesuch.

Ein an der Wiener Polytechnik herangebildeter Techniker, der schon seit mehreren Jahren in einer Runkelrübenzucker-Fabrik praktisch arbeitet und der Landwirthschaft kundig ist, sucht ein baldiges Unterkommen. Derselbe besitzt die hinreichenden Zeugnisse. Per Adresse A. N. poste restante Breslau.

Für Israeliten.

Ein geprüfter Lehrer, unverheirathet, welcher außer den nöthigen Schulwissenschaften zugleich, der lateinischen und französischen Sprache mächtig und im Besitze empfehlender Zeugnisse ist, wünscht von Ostern ab als Gemeinde- oder Hauslehrer engagirt zu werden. Näheres auf frankirte Briefe per Adr. S. Hg. in Breslau, Neueweltgasse Nr. 36.

Zu verkaufen.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein massives Haus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Geschäft. Es liegt in der Mitte des Marktes, dicht an der Kirche und an der Ecke einer Nebenstraße, hat 7 Stuben, 2 Kabinette, ist im Parterre gewölbt, hat schöne Keller und ist früher darin ein Spezereiwaarengeschäft betrieben worden.

Näheres in Breslau bei dem Kaufmann **Krug**, Schweidnitzer Straße Nr. 15, oder in Guhrau bei dem ehemaligen Kämmerer **Schmäck.**

Ein 16 Jahr altes ordentliches und gesittetes Mädchen, seit mehreren Jahren Waise, sucht deren Vormund in eine anständige Familie unterzubringen. Dieselbe ist im Weißnähen sehr bewandert, und, im Besitz eines kleinen Kapitals, würde sie, gegen ihr zu gewährende Wohnung und Essen, ihre Dienstleistungen der betreffenden Familie gratis verrichten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **R. Sturm**, Reusche-Straße Nr. 55, in der Pfau-Ecke.

Ein zweistöckiges Haus,

im besten Zustande und in einer der belebtesten Straßen, enthaltend eine frequente Bäkkerei, mit den dazu nöthigen Lokalen, zwei guten Gewölben und außerdem noch drei bewohnbaren Piecen, mit Kellerräumen, Hofraum mit immer laufendem Wasser, Holzremisen und einem bewohnbaren Hinterhause, soll sofort, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand verkauft werden, und ist das Nähere zu erfahren bei dem Bäckermeister Schurich in Bunzlau.

Gartenstraße Nr. 34 ist der 2te und 3te Stock von 4 Piecen à 125 und 115 Rtl. zu Ostern zu beziehen.

Zweite Beilage zu № 45 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 23. Februar 1847.

Am 22. Februar zwischen 11 und 12 Uhr Morgens ist auf der Weidenstraße ein Arbeitsbeutel, worin sich an einem schwarzen Bande ein Drücker u. ein Schlüssel befanden, ein grün und weißer Geldbeutel mit etwas Geld und ein Farbezeichen, verloren worden. Der ehrliche Finder kann das Geld behalten, wenn er die Schlüssel Ring Nr. 37 im Keller bei Herrn **Bannert** abgiebt.

Eine anständige kinderlose Frau wünscht zwei oder drei Schulknaben in Pension zu nehmen; zu erfragen Malergasse Nr. 5, drei Stiegen hoch.

Bekanntmachung.

Das Rittergut „Stanowitz" hiesigen Kreises, soll im Wege freiwilliger Privatlizitation veräußert werden.

Hiermit beauftragt, habe ich zur Entgegennahme der Gebote einen Termin auf den

5. März d. J. Vormittags 10 Uhr

in Stanowitz anberaumt und lade Kauflustige hierdurch ergebenst ein.

Informationstaxe, neuester Hypothekenschein und Bedingungen können täglich bei mir in meiner Kanzlei oder in Stanowitz bei dem Wirthschaftsamte eingesehen werden.

Bei Erreichung eines annehmbaren Gebotes wird der Vertrag sofort abgeschlossen.

Rybnik, den 5. Februar 1847.

Bublatzki,
k. J.-Commissar und Notar.

Une famille polonaise, fixée à Breslau désire prendre en pension quelques jeunes demoiselles. L'anglais, l'allemand, le polonais et le français, ainsi que la musique, le dessin et les autres sciences, seront enseignés dans cette maison. S'adresser pour les renseignements au magasin des Mrs. les Gebr. Bauer, Ring Nr. 2.

Ein Hausknecht, welcher schon in einem Gasthofe gedient, wird sofort gesucht. Näheres im Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 13, im Hofe.

Eine zuverläßige **Köchin**, welche aus Gasthäusern kommt und mit guten Zeugnissen versehen, ist zum baldigen Antritt bereit.

Näheres bei Friedrich, Messergasse 10, 2 Stiegen.

Ein tüchtiger Schafmeister, der seine Brauchbarkeit durch die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht eine baldige Anstellung. Das Nähere wird Ohlauer Straße Nr. 56 im Comtoir gütigst mitgetheilt.

Frische Rapskuchen

von denen ich jeden Bedarf sofort befriedigen kann, sind bei mir billigst zu haben.

Moritz Werther,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Ballschmuck und Cottillon-

Orden verleihen **Hübner und Sohn**, Ring Nr. 35, 1 Treppe.

Zuckerrüben-Samen

eigener Cultur,

in ganz vorzüglicher Qualität, von letzter Ernte, offeriren zum Verkauf:

Zuckschwerdt & Beuchel,
R.-Rübenzucker-Fabrik in Magdeburg

Fertige Hemden
in solider, rein leinener Waare,
Maler-Leinwand
in beliebiger Breite, so wie
gemalte Rouleaux,
empfiehlt zu geneigter Abnahme

Wilhelm Regner,
Ring, goldne Krone.

Ziegelei-Verpachtung.

Das Dominium Garbendorff beabsichtigt die Ziegelei zu verpachten. Dieselbe liegt ¼ Meile unterhalb Brieg, hart an der Oder, besitzt zwei Oefen, zwei große Trockenschuppen u. s. w. und vollständiges Inventarium. Sehr gutes Material dicht an der Ziegelei. Hierauf Reflektirende erhalten nähere Auskunft in Garbendorff selbst.

In einer Provinzialstadt Oberschlesiens wird ein Apothekergehülfe verlangt, der der polnischen Sprache mächtig ist. Wo? theilt auf portofreies Nachfragen Herr Kämmerer Richter in Oppeln mit.

Das Dominium Ruppersdorf bei Strehlen hat 2 zwei- und 3 ein- und einhalbjährige Bullen zu verkaufen.

In **Pilgramshain**, bei Striegau, bei dem Förster Storde sind zu haben: 2½ Schock Ahorn, 6 bis 8 Fuß hoch, das Schock 8 Thlr., 2 Schock Balsam-Pappeln, 6 bis 8 Fuß hoch, das Schock 5 Thlr.

Samen-Erbsen und Wicken bietet das Dominium Buckowine bei Sybillenort zum Verkauf.

Ein neu erbautes hübsches Haus in der Nikolai-Vorstadt, mit Garten, habe ich mit 2000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke 66.

Kaffeehaus-Verpachtung.

Das zu Treschen im Breslauer Kreise belegene **Kaffeehaus** nebst Zubehör ist vom 1. April 1847 ab anderweitig zu verpachten. Näheres beim Eigenthümer selbst.

Bleichwaaren

aller Art übernimmt und besorgt unter Zusicherung möglichster Billigkeit

Wilh. Regner, Ring, gold. Krone.

Schafvieh-Verkauf.

150 Stück hochfeine, sehr wollreiche Schafmütter von den edelsten Böcken der Heerde gedeckt, von Anfang bis Ende Juni d. J. lammend, kerngesund, in den besten Jahren, stehen auf dem Dominio Mittelsteine bei Glatz für civilen Preis zum Verkauf und sind selbige nach der Schur abzuholen.

Stellt sich der Verkauf zu beiderseitiger Zufriedenheit, so könnten bis 200 Stück tragende Mütter verkauft werden.

Mittelsteine bei Glatz, 1. Februar 1847.

Theodor Freiherr **v. Lüttwitz.**

Baunägel aller Art

habe ich in Commission:

J. Müllendorf, Taschenstraße Nr. 28.

Frische reine Rapskuchen,

zu haben in **Blaschke's** Oel-Mühle zum jedesmaligen Tagespreise. Breslau, in der Werder-Mühle.

Neuer **Schott. Banffer Fullbr. Hering** (beste Waare), ist in ganzen Tonnen billig abzulassen von

F. A. J. Blaschke.

Wollzelte verleihen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Von frischen

Perigord-Trüffeln

und **echt Straßburger**

Gänseleber-Pasteten

empfingen neue direkte Zusendungen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstraße 80.

Proposition.

Es wünscht Jemand ein Geschäft zu übernehmen und verspricht auf frankirte genaue Berichte unter S. S. poste restante Breslau strengste Discretion.

Gesundheitssohlen,

Gummischuhe und Gichtsocken, welche die Füße stets warm und trocken halten, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 35, 1 Tr.

Pariser Art

werden Glacee-Handschuhe, in Seide, so gereinigt, daß sie an Reinheit den neuen gleichen, Ohlauerstraße 77, im 2ten Stock.

Eine Direktrice, welche ihrem Fache vollkommen gewachsen, sucht außerhalb Breslau ein Unterkommen. Auf portofreie Briefe, unter der Adresse O. B. II. poste restante Breslau wird sofort nähere Auskunft gegeben.

Eine Mahagoni-Servante mit Glasscheiben ist billig zu verkaufen Carlsstraße 35, eine Treppe hoch.



Das Dom. Schottwitz bei Breslau wird Freitag den 26. d. 12 Stück gute **Nutzkühe,** früh 10 Uhr versteigern.

Frische Flickheringe

empfingen wiederum und empfehlen:

Lehmann u. Lange,
Ohlauerstr. 80.

Wachtelhunde sind zu verkaufen Ohlauer Vorstadt Feldstraße 1 par terre.

Eine Wachtelhündin, weiß mit braunen Flecken, ist am 19. Febr. verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung große Fleischbänke Nr. 1.

Wohnungs-Vermiethung.

Ohlauer Vorstadt, an der äußeren Promenade, am Stadtgraben Nr. 26c, ist noch die Hälfte der 3ter Etage von 3 Stuben, Kabinet 2c., so wie noch einige kleinere Wohnungen von 60 Rtlr. zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen, Stockgasse Nr. 10 die erste und zweite Etage. Das Nähere Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Neue Gasse Nr. 1, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Entree und Beigelaß von Ostern bis Johanni veränderungshalber für 20 Thaler, von Johanni ab für den jährlichen Miethzins von 100 Rtlr. zu beziehen.

Geräuch. Rheinlachs

empfing und empfiehlt

Christ. Gottlieb Müller.

Messiner Aepfelsinen,

süß, gesund, 20 Stück für einen Thaler, offerirt **Eduard Groß,** am Neumarkt 42.

Ein 6oktav. Flügel ist zu vermiethen: Altbüßerstr. Nr. 1, im Hofe, 2 Treppen.

Kartoffel-Samen,

von frühen Speise-Kartoffeln (im Gebirge unter dem Namen Goldberger bekannt) gewonnen, wovon 1846 nur gesunde Knollen geerndtet wurden; desgleichen von Nieren-Kartoffeln, offerirt:

Carl Sievers, Ring Nr. 29.

Engelsburg Nr. 2 ist eine große Waaren-Remise von Termin Ostern d. J. ab anderweitig zu vermiethen. **Kusche,** Häuser-Administrator, Kirchstraße Nr. 5.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1) Mehlgasse Nr. 34 zwei mittlere Wohnungen, eine sofort, die andere von Ostern d. J. ab;
2) Antonienstraße Nr. 14 zwei dergl. Wohnungen von Ostern d. J. ab;
3) Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 35 die erste Etage, ganz auch getheilt, sofort, desgl. eine Wohnung par terre und eine in der 2ten Etage von Ostern d. J. ab;
4) Carlsstraße Nr. 49 eine Wohnung in der 2ten Etage von Ostern d. J. ab;
5) Fried.-Wilh.-Str. Nr. 30a mehrere kleine und größere Wohnungen von Ostern dieses Jahres ab;
6) Universitätsplatz Nr. 10 eine Wohnung in der 1sten Etage von Ostern d. J. ab.

Das Nähere in dem Geschäfts-Lokal des Kommissionsrath **Hertel,** Seminariengasse 15.

Eine helle, trockne **Remise** ist sofort billig zu vermiethen. Das Nähere bei

Kuntze u. Schmidt, Carlsstr. 41.

Möblirte Zimmer sind auf Tage, Wochen und Monate Albrechtsstraße 17, Stadt Rom, im ersten Stock zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die 1ste Etage bestehend aus 8 Piecen, zu vermiethen.
Näheres daselbst in der zweiten Etage.

Zu vermiethen Termin Ostern d. J.

ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 ein schöner, trockener und geräumiger Keller, mit Eingang von der Straße. Näheres beim Wirth d selbst.

Stall und Wagenplatz.

Neuegasse Nr. 20, nahe der Ohlauer Vorstadt, ist ein Stall zu 2 Pferden nebst Wagenschuppen billig zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber bei dem Hrn. Besitzer des Hauses.

Ein großes Gewölbe

nebst Wohnung, welches sich zu jedem Geschäft eignet, namentlich für ein Spezerei-Geschäft, ist zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres Grünebaumbrücke Nr. 2 beim Wirth.

Zu verkaufen ein fast neues Gebett Betten, in rothen Inletten, 9 Thlr. 15 Sgr., Reusche Straße Nr. 45 zwei Stiegen.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen das Parterre-Lokal Stockgasse Nr. 10, jetzt zur Restauration und Billard benutzt, auch als Verkaufsgewölbe. Das Nähere Oderstraße Nr. 10 im Gewölbe.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Neue Junkernstraße Nr. 17/18 eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, heller Küche, Entree und Beigelaß.

Altbüßerstraße Nr. 43 ist ein gewölbtes Parterre-Lokal (die Fenster nach der Straße) zu vermiethen und zu Ostern d. J. zu beziehen.

Das herrschaftliche Quartier am Stadtgraben Nr. 14a, erste Etage, ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere beim Hausherrn.

Zu vermiethen

eine Stube nebst Zubehör, nahe am Ringe, für eine oder zwei solide Personen, und ein gut gelegenes Gewölbe, zusammen oder getheilt. Näheres Albrechtsstraße Nr. 10, 1 Treppe.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist Carlsstraße 35 eine Stube nebst Kabinet für einen oder zwei Herrn.

Vorwerksstraße 31

ist zu Ostern zu beziehen die halbe dritte Etage, nebst einem Stückchen Garten mit Laube. Näheres im Hofe beim Wirth.

Für einzelne Herren.

Ein elegant möblirtes Zimmer ist zum 1. März zu vermiethen: Reuschestr. Nr. 55, zur Pfauecke, 2te Etage.

Ohlauer Straße Nr. 77 sind im 2. Stock möblirte Stuben zu vermiethen.

Im Verlage von **O. Wigand** in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.,** in **Brieg** bei **J. F. Ziegler:**

Die neue Lage Preußens seit dem 3. Febr. 1847.

Ein publicistisches Vorwort von einem Preußen. gr. 8. geh. 4 Sgr.

Holz-Verkauf.

Aus der Ober-Försterei Schöneiche sollen: 1) Dienstag den 2. März 1847 von 10 Uhr Vormittags ab, im hohen Hause zu Wohlau, a) aus dem Forstschutzbezirk Heidau circa 30 bis 50 Klft. Birken-Scheit- und Knüppelholz, ferner 300 Klft. Erlen-Scheit- und Knüppel- und einige Klft. Stockholz, und 60—80 Klft. Kiefern-Scheit- und Knüppelholz; b) aus dem Forstschutzbezirk Kreidel 1—2 Klft. Eichen-Nutzholz, 17 Klft. Scheit-, 2 Knüppel- und 34 Klft. Stockholz, ferner 30—40 Klft. Kiefern-Scheit- und Knüppel- und 10 Klft. Stockholz; 2) Mittwoch den 3. März d. J. in der Brauerei zu Bautke, von 10 Uhr Vormittags ab, einige Eichen-Klötze, 8—10 Klft. Eichen-Nutzholz, 150 Klft. Eichen-Scheit- und Knüppel-, eine Quantität Stockholz und Abraum-Reisig und 20—30 Schock Weiden-Zaunruthen; 3) Donnerstag den 4. März d. J. von 9 Uhr Vormittags ab, im Gerichts-Kretscham zu Friedrichshain: a) aus dem Forstschutz-Bezirk Tarrdorf eine Partie Eichen- und Kiefern-Klötzer, desgl. gesundes und anbrüchiges Eichen-Scheit-, Knüppel- und Stockholz, und eine Quantität Kiefern-Scheit-, Knüppel- und Stockholz; b) aus dem Forstbelauf Pronzendorf einige Klft. gesundes und anbrüchiges Eichen-Scheit-, Knüppel-, Rumpen- und Stockholz, eine Partie Erlen-Klötzer und circa 300 Klft. Erlen-Scheit- und Knüppelholz, meistbietend unter den im jedesmaligen Termine noch bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wobei noch bemerkt wird, daß die betreffenden Forst-Schutzbeamten angewiesen sind, das Holz auf Ort und Stelle den Kauflustigen auf Verlangen vorzuzeigen.

Schöneiche, den 18. Februar 1847.

Die Königliche Forst-Verwaltung.

Auktion.

Am 24sten d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und div. Hausgeräthe versteigern. **Mannig,** Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 27sten d. M. Mittags 12 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Baron v. Vaerst dessen

beiden Wagenpferde, Rappen, 7- resp. 8jährig und 7 Zoll hoch,

auf dem Zwingerplatze versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch den 3. März d. J. Nachmittag 2 Uhr werden in Nr. 1 Klosterstraße physikalische Instrumente und Apparate versteigert werden, als: zwei Elektrisirmaschinen mit vielen Apparaten, eine Luftpumpe mit mehreren Apparaten, drei Zauberlaternen mit Bildern und mehrere in dieses Fach schlagende Gegenstände, so wie demnächst diverse Hausgeräthe und metallne Sachen.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Wein-Auktion.

Albrechtsstraße Nr. 13, in dem Hause des Herrn Stadtrath Otto, dicht neben der königlichen Bank, sollen heute und die folgenden Tage verschiedene Weine in Flaschen, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden, und zwar früh von halb 10 bis 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 4 Uhr.

Das Mittel der Tuchmacher zu Görlitz beabsichtiget eine ihrer Walken, die sogenannte Kreuz-Walke, welche Ende September d. J. pachtlos wird, auf weitere Zeitpacht wiederum zu verpachten; Walkermeister, welche gesonnen sind dieselbe zu pachten, werden ersucht, den 22. März Vormittags 10 Uhr im Termin in unserm Handwerkhause zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, die Walke selbst hat sieben Loch und eine Waschmaschine, die Bedingungen darüber sind bis zum Termin beim Ober-Aeltesten Herrn Krause einzusehen, die Auswahl des Pächters behält sich das Mittel vor.

Zugleich macht das Mittel der Tuchmacher zu Görlitz bekannt, daß Ende d. J. die von Herrn Kaufmann Halberstadt seit 15 Jahren inne gehabte Appretur-Anstalt pachtlos wird, da dieselbe anderweit verpachtet werden soll, so wird hiermit ein Termin zum 17ten Mai Vormittags 10 Uhr in unserm Handwerkshause anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Auswahl des Pächters behält sich das Mittel ebenfalls vor, und sind die Bedingungen beim Ober-Aeltesten Herrn Krause einzusehen.

Görlitz, den 19. Februar 1847.

Das Mittel der Tuchmacher.

Fein gemahlenen Neuländer Dünger-Gips

offerirt zu gütiger Abnahme zum billigsten Preise: **C. H. Neumann** in Freiburg.

Indem ich dem geehrten Publikum Breslau's und der Provinz meinen tiefgefühlten Dank für den mir als Daguerreotypist in so reichem Maaße gewordenen ehrenden Zuspruch abstatte, erlaube ich mir denselben für meinen Nachfolger zu erbitten, welchen ich, nachdem er selbst seit Jahren schon die Daguerreotypie mit gutem Erfolg betrieben, in vollkommenen Besitz meiner Methode und Erfahrungen gesetzt habe.

Julius Brill.

Im geheizten Zimmer **Lichtbild-Portraits** bei jeder Witterung, im Brillschen Atelier, Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 42.

Mittheilung

für die verehrten Eltern, welche sich wegen ihrer an Deformitäten des Körpers leidenden Kinder an die unterzeichnete orthopädische Heilanstalt wendeten.

Auf die im Laufe dieses Winters so vielfach an mich ergangenen Anfragen, ob Kinder, welche an Deformitäten des Körpers leiden, in meiner Anstalt sofortige Aufnahme finden können, erlaube ich mir der Kürze wegen den betreffenden verehrlichen Eltern hierdurch mitzutheilen, „daß zum **April** und **Juni d. J. vor der Hand nur einige Stellen wieder leer werden.**“ Bei der **von mir zuerst aufgestellten rein gymnastisch-orthopädischen Heilart** ist es mir nicht möglich, willkürlich die Zahl meiner Pflegebefohlenen zu vermehren, wenn es nicht auf Kosten der Pfleglinge selbst, womit doch den verehrlichen Eltern am wenigsten gedient sein kann, oder auf die meiner eigenen Gesundheit geschehen sollte. Daher beschränkte ich lieber meine Thätigkeit auf einen geringern Kreis, um jedem Gliede desselben eine desto größere Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen, und kann mich nicht zu dem Mittel verstehen, durch fremde Gehülfen das verrichten zu lassen, wozu es mir selbst bei einer größeren Anzahl von Kranken an Zeit oder ausdauernder Kraft gebrechen dürfte.

Ich ersuche also Diejenigen, welche etwa auf eine der leer werdenden Stellen noch reflektiren sollten, mich recht bald gefälligst davon in Kenntniß zu setzen. Das Honorar wird den verehrten Eltern verhältnißmäßig so billig, als nur möglich, gestellt, wie aus dem neuesten Bericht über meine Heilanstalt zu ersehen ist, welcher von mir gratis bezogen werden kann. Dessau, am 16. Februar 1847.

Professor Dr. **Werner**,
Direktor der herzoglich gymnastisch-orthopädischen Heilanstalt.

Caviar-Anzeige.

Von frischem, fließenden, **wirklich echten astrachaner großkörnigem Caviar** erhielt in ganz vorzüglich schöner Qualität den letzten Transport und empfiehlt bei Abnahme zum Wiederverkauf als auch in kleinen Quantitäten der jetzigen Zeit angemessen billig:

Carl Joseph Burgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldene Waage.

Zwei Jahr alte, ächte Bremer
la Empresa-Cigarren,

pro **100 Stück 1 Rthl. 6 Sgr.**; bei Abnahme von **500 Stück 100 Stück gratis**,

empfiehlt: **August Hertzog,**
Schweidnitzerstraße Nr. 5, im goldnen Löwen.

Meine neuen Frankfurter **Meßwaaren** habe ich bereits empfangen; ich empfehle deshalb die neuesten wollenen Frühjahrs-Kleiderstoffe, schwarze Mailänder Taffte, gewürkte Umschlage-Tücher, so wie eine sehr reichhaltige Auswahl Kattune der neuesten Dessins.

Da ich in einigen Wochen mein Geschäftslokal nach dem **weißen Hirsch**, neben den Gasthof zur goldenen Gans, Junkern- und Schweidnitzerstraßen-Ecke Nr. 50, verlege, so verkaufe ich wollene und halbwollene Kleiderzeuge, Umschlage-Tücher, Batiste und Kattune, um bis dahin gänzlich damit zu räumen, zu sehr bedeutend herabgesetzten Preisen.

A. Weisler,
Schweidnitzer Straße Nr. 1.

Cigarren-Offerte

von **Joh. Christ. Voß** in **Hamburg**.
Agentur für Schlesien bei **Eduard Groß** in **Breslau**.
Momentaner Vorrath von abgelagerter Waare:

Nr. 1. **La Constamia**, echte Havanna, 2 Farben, à 15 Rthlr. . . 20,000
Nr. 2. **Union Jack Regalia**, 3 Farben, à 10 Rthlr. 50,000
Nr. 3. **La Empresa**, 3 Farben, à 8 Rthlr. 80,000
Nr. 4. **Napoleon**, 2 Farben, à 9 Rthlr. 20,000
Nr. 5. **Varela**, 3 Farben, à $7\frac{1}{2}$ Rthlr. 40,000
Nr. 6. **Venus**, 2 Farben, à 7 Rthlr. 20,000

P. S. Diese Preise verstehen sich ab Hamburg.

Sirop Capillaire.

Einzig und allein ächt zu haben bei Felix & Comp. in Berlin.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübel ist keines von so sicherer und schneller Wirksamkeit, als dieser ächt französische Sirop Capillaire. Ueberall, wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses u. s. w. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche an Stick- und Keuchhusten leiden, wird dieser mild lösende Sirop seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren, so wie er denn auch bei allen Brustleiden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, augenblickliche Linderung verschafft. Dieser Sirop verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht, und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- oder Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein. Wir verkaufen denselben hier und durch alle unsere auswärtigen Niederlagen zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Pariser Original-Flasche, und ist derselbe

in **Breslau** bei Herrn **Adolph Wolff**, Albrechts-Straße Nr. 11,
ächt zu haben. **Felix & Comp.** in Berlin.

Frisch geschossene starke Hasen

verkaufe ich das Stück gut gespickt **11. Sgr.**, die allerschönsten à **12 Sgr.**

Lorenz, Wildhändler, Kupferschmiedestr. 43,
zum goldenen Stück, im Keller.

Der gänzliche Ausverkauf von Weinen zu bedeutend herabgesetzten Preisen wird, um so schnell wie möglich damit zu räumen, Ring 4 fortgesetzt.

Ein Glasschrank,

braun polirt, 5 Ellen breit, $4\frac{1}{2}$ Ellen hoch, 1 Elle tief, Schubthüren und Schubladen zum verschließen, — auseinanderzunehmen und zu einem Putz- oder anderem Geschäft sich eignend, ist billig zu verkaufen:

Albrechtsstraße Nr. 48 im Gewölbe.

Leinwandverkauf.

Mein Lager von gebleichter reiner Leinwand, wovon ich in geringeren wie auch ganz feinen Sorten, „deren feste Preise aufs Billigste gestellt sind“, neue Zusendungen erhielt, empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Gustav Heinke, Karlsstraße Nr. 43.

Sattel, Zäume,

Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel, Reit- und Fahrpeitschen, Chabraken rc. verkaufen zu $\frac{3}{4}$ Theilen des Kostenpreises:

Hübner und Sohn, Ring 35, 1 Treppe.

Sarggarnituren,

Schilder, Quasten und Frangen, letztere in Silber, Seide oder Baumwolle, verkaufen wir zu sehr niedrigen Preisen; einfache Särge liefern wir einige Stunden nach erhaltener Bestellung; feinere 24 Stunden nach derselben.

Hübner und Sohn. Ring 35, 1 Treppe.

Varinas,

abgelagerte, wurmstichige Waare, wohlriechend und leicht, erhielt von Hamburg mehrere Körbe und empfiehlt solchen billigst

Eduard Groß, am Neumarkt 42.

Ein gebrauchter Flügel,

6oktavig, durchgehend 3saitig, steht zu verkaufen zu dem festen Preise von 75 Thaler, am Ringe in den sieben Kurfürsten, im ersten Stock, beim Instrumentenbauer.

Offerte!

Alle Sorten Zünd-Requisiten, so wie meine übrigen Fabrikate div. Schreibmaterialien in bester Qualität, zu den möglichst billigsten Preisen offerire, mit dem Beifügen, daß ich umsomehr meiner Zusage entsprechen kann, als ich einen kostspieligen sogenannten Reisenden oder vielmehr Probenträger nicht halte.

C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke 62.

Verloren

ward ein **Armband** von Haaren in Schlangenform, am 19. Abends. Es wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung bei Herrn Goldarbeiter Hausmann, Riemerzeile Nr. 17, abzugeben.

Neue und gebrauchte Flügel, 6- und 7oktavig, sind sehr billig zu verkaufen Ring Nr. 52, beim Instrumentenmacher.

Nelkenfreunden

empfiehlt sich ergebenst mit einem Sortiment von 400 Sorten Nelken-Ablegern, die seit 40 Jahren nicht so schön und stark waren, mit Nummern und Namen, das Duzend 1 Rthl., der Rummel 1 Rthl. 15 Sgr. — Clematis, 3jährige Pflanzen, das Stück 2 Sgr. 6 Pf. Bei Bestellungen im Betrage von 3 Rtl. und mehr wird nichts für Emballage berechnet, sonst 3 Sgr. Vor dem 12. April wird nichts versandt. Briefe und Geld erbittet sich portofrei

Franz Schubert, Stadtältester.
Münsterberg, den 22. Febr. 1847.

Angekommene Fremde.

Den 20. Februar. **Hotel zur goldenen Gans:** Graf v. Hohenberg aus Stuttgart. Banquier Kuczynski aus Berlin. Fabrikant Weindl a. Wien. Fabr. Mendelsohn a. Nowawes bei Potsdam. Kaufl. Janke a. Leipzig, Blezynski aus Warschau, Warneyer aus Leipzig, Oppenheimer a. Bradford, Weber a. Hamburg. — **Hotel zum weißen Adler:** Oberamtm. Burow a. Karschau. Gutspächter Böttticher a. Nieborow. Dekon.-Dir. Rothe a. Guzow. Gutsbes. v. Schwerin a. Curtshagen. Insp. Scholtz a. Woiselwitz. Kaufl. Fähndrich aus Stettin, Bock aus Hamburg. Handl.-Commis Voigt aus Görlitz. Rentier Treutler a. Neuweisstein. — **Hotel de Silesie:** Kaufm. Baumann a. Lauban. Fabrikant Schindler aus Sagan. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Instrumentenmacher Pohl a. Berlin. Kaufl. Fiebich a. Neustadt, Stenzel aus Frankfurt, Wiedemann aus Grottkau, Alster a. Bernstadt. Handl.-Commis Reineke a. Namslau. — **Hotel zu den drei Bergen:** Kaufl. Ponsick aus Frankfurt a. M., Bach a. Dresden, Türkheim und Hauptmann Schömberg a. Berlin. Banquier Hüller aus Hamburg. Maschinenmeister Lemmermann a. Stettin. Wasserbauinsp. Ziegler aus Lübeck. — **Hotel de Saxe:** Gutsbes. Neumann a. Wengrzynow. Vermess.-Revisor Heinemann aus Rawicz. — **Zwei goldene Löwen:** Partik. Karchow und Kaufm. Kuschel a. Brieg. Gutsbes. Heinze a. Bielau. — **Deutsches Haus:** Dekonom Nawroth aus Trebnitz. — **Weißes Roß:** Schichtmeister Crone aus Salzbrunn. Kämmerer Höhne a. Bunzlau. — **Königs-Krone:** Kaufm. Bauer aus Landeshut.

Den 21. Februar. **Hotel zur goldenen Gans:** Gräfin v. Sandreczky a. Langenbielau. Kommerzienrath Cecola aus Ratibor. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz. Major v. Vinke aus Olbersdorf. Landsch.-Direktor Baron v. Zedlitz a. Schönau. Partik. Burmester aus Hamburg. Partikulier Götz Kaufmann Berge aus Offenbach. — **Hotel zum weißen Adler:** Gutsbes. Baron von Seherr-Thoß aus Olbersdorf. Domainenpächter Abitz a. Jaromierz. Oberamtm. Götze a. Kleinitz. Gutsbes. Turczynowicz und Jasinski aus Warschau. Dr. Kronecker und Kaufm. Deutschmann a. Liegnitz. Kaufl. Riehm a. Berlin, Hellwig aus Rawicz, Schurich a. Stettin, Waldeck a. Havelberg. — **Hotel de Silesie:** Bürgermeister Giersberg a. Falkenberg. Gutsbes. von Dreski a. Werndorf, Leipelt a. Hennersdorf. Landesält. Gr. v. Dankelmann a. Gr.-Peterwitz. Kaufm. Pringsheim a. Oppeln. Past. Kellner a. Koitz. Direktor Küas aus Ober-Glogau. Bierbrauer Geier a. Tilsit. Bierbrauer Schödtl a. München. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Gutsb. v. Poser a. Brieg. Lieut. Gerschau a. Litthauen. Kaufl. Sachs a. Guttentag, Friedländer a. Hultschin, Langer a. Gleiwitz, Pätzold a. Reichenbach, Großer a. Kreuzburg, Kempner a. Kalisch, Jarislowski a. Hultschin, Schweiger a. Ratibor. Buchhalter Proske a. Wiegschütz. — **Hotel zu den drei Bergen:** Landrath v. Berge a. Liegnitz. Wirthschaftsbes. Braunheim aus Sagan. Gutsbes. Tillmann a. Czarnowanz. Kaufl. Weisker a. Waldheim, Winkopp aus Leipzig, Meitenberger, Reich aus Dresden, Meyer a. Schweidnitz, Handmann a. Berlin. Handschuhfabrikant Rauniger aus Altenburg. Künstler Beaufort a. Petersburg. — **Hotel de Saxe:** Kaufm. Gallasch a. Guben. Fr. Kaufm. Hoff a. Krotoschin. Gutsp. Schmolke a. Kl.-Lissen. — **Zwei goldene Löwen:** Gutsbes. Majet aus Neudorf, Werner aus Waldau. Glashüttenbes. Ebstein a. Czarnowanz. — **Röhnelt's Hotel:** Gutsb. Berliner a. Zülz. — **Deutsches Haus:** Kfm. Kalkowski a. Posen. Insp. Dantine a. Neurode. Postamts-Administrat. Scholz aus Sprottau. Wirthsch.-Insp. Dähne a. Gesäß. — **Weißes Roß:** Gutsbes. Reinisch a. Salzbrunn. Oekon. Streicher a. Ober-Stephansdorf. — **Kronprinz:** Kaufm. Durchholz aus Insterburg. — **Weißer Storch:** Kaufl. Zobel a. Kempen, Sachs a. Ratibor.

Privat-Logis. Karlsstr. 30: Kaufm. Sachs a. Frankenstein. — Schweidnitzerstr. 5: Kaufm. Jaschkowitz a. Lublinitz. Steuerbeamter Schaff aus Oppeln. Fabrikant Härting aus Reidnitz.

Universitäts-Sternwarte.

20. und 21. Febr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres	äußeres	feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 38	+ 3, 30	+ 2, 6	1, 5	90° W	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		9, 20	+ 2, 20	+ 2, 0	1, 4	90° NW	„
Nachmitt. 2 Uhr.		10, 84	+ 3, 80	+ 4, 5	2, 6	56° W	halbheiter
Minimum		8, 38	+ 2, 20	+ 1, 5	1, 4	56°	
Maximum		11, 04	+ 4, 10	+ 4, 7	2, 6	90°	

Temperatur der Oder + 0, 0

21. und 22. Febr.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres	äußeres	feuchtes niedriger	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 74	+ 3, 80	+ 2, 9	0, 4	18° WNW	überw. Regen
Morgens 6 Uhr.		8, 84	+ 3, 60	+ 2, 9	0, 4	72° WNW	überwölkt
Nachmitt. 2 Uhr.		8, 22	+ 4, 90	+ 5, 7	2, 4	90° WNW	halbheiter
Minimum		8, 12	+ 3, 30	+ 2, 5	0, 4	18°	
Maximum		10, 00	+ 4, 90	+ 5, 7	2, 4	90°	

Temperatur der Oder + 0, 0